

**Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten
Bildungsgang Geistige Entwicklung**

**an allen Lernorten
in Nordrhein-Westfalen**

Entwicklungsbereiche

Herausgeber:
Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220

poststelle@schulministerium.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

Heft 6455

1. Auflage 2022

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Auftrag von Schule und aller an ihr Beteiligten ist die Bildung und die Erziehung von Schülerinnen und Schülern. Alle Kinder und Jugendlichen und in besonderer Weise jene, die sonderpädagogische Unterstützung erhalten, sollen nach ihrem individuellen Bedarf gefördert werden, so dass sie ihre Potentiale optimal entwickeln können. Ziel ist, ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.

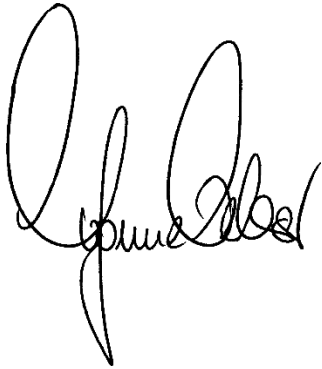
Die neuen Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten stärken und schärfen diesen Bildungsauftrag, indem sie Wissensbestände, Fähigkeiten und Fertigkeiten in gestufter Weise konkret und klar ausweisen. So sorgen sie für ein hohes Maß individueller Förder- und Entwicklungsplanung.

Berücksichtigung finden dabei nicht nur die Ziele der Aufgabenfelder und der Entwicklungsbereiche, sondern auch, wo fachlich vorliegend und passend, die Perspektiven bundesweit gültiger Bildungsstandards in den Bezugsfächern sowie übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele. Zu letzteren zählt u.a. eine Bildung in der digitalen Welt genauso wie Medien- und Verbraucherbildung.

Die vorliegenden curricularen Vorgaben stellen in gestufter Form die Lernergebnisse und Kompetenzen für den zieldifferenten Bildungsgang dar, die von den Schülerinnen und Schülern individuell anzustreben sind. Auf welche Weise diese Lernergebnisse erreicht werden, liegt in der Verantwortung der Lehrkräfte vor Ort. Auf Schulebene werden die curricularen Vorgaben in schuleigenen Vorgaben, d.h. in schulinternen Arbeitsplänen konkretisiert. In ihnen verschränken sich die curricularen Vorgaben mit den konkreten Rahmenbedingungen der Schule und den Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Auch die Einbindung außerschulischer Partner und Lernorte wird berücksichtigt. Die aus diesen Vorgaben abzuleitenden individuellen Förderplanungen geben den Schülerinnen und Schülern aber auch ihren Eltern Orientierung über den schulischen Lern- und Leistungsstand ihrer Kinder und dienen dazu, Anschlussfähigkeiten zu sichern.

Zur Unterstützung der Schulen bei dieser wichtigen Aufgabe stellt die Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule NRW Ange-

bote bereit. Ich danke allen, die an der Entwicklung der neuen Kernlehrpläne mitgewirkt haben und insbesondere all denjenigen, die sie in den Schulen umsetzen. Vor allem danke ich den Lehrerinnen und Lehrern, die sich tagtäglich verantwortungsvoll unseren Kindern und Jugendlichen widmen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Yvonne Gebauer'. The signature is fluid and cursive, with the first name 'Yvonne' written in a larger, more prominent script than the last name 'Gebauer'.

Yvonne Gebauer

Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Auszug aus dem Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen Nr. 06/22

Förderschule Geistige Entwicklung Primarstufe, Sekundarstufe I und II –

Gemeinsames Lernen in Primarstufe und Sekundarstufe I

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung
v. 31.05.2022 - 526 – 2022-05-0005351

Für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung an allen Lernorten werden hiermit gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) Richtlinien für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sowie Unterrichtsvorgaben für den sogenannten zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten für die Aufgabenfelder Sprache und Kommunikation sowie Mathematik und die Entwicklungsbereiche festgesetzt.

Die Richtlinien für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und die Unterrichtsvorgaben in Form Curricularer Vorgaben treten zum 01.08.2022 in Kraft.

Heft-Nr.	Bereich/Fach	Bezeichnung
6453	Aufgabenfeld Sprache und Kommunikation	Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten
6454	Aufgabenfeld Mathematik	Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten
6455	Entwicklungsbereiche	Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten
6451		Richtlinien für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Tabelle 1: Richtlinien und Vorgaben zum 01.08.2022

Die Unterrichtsvorgaben sind veröffentlicht und abrufbar über den Lehrplannavigator: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>

Die Schulen überprüfen auf Grundlage der o.g. Vorgaben ihre schuleigenen Vorgaben (Arbeitspläne) und entwickeln diese kontinuierlich, erstmals jedoch bis zum Ende des Schuljahres 2023/24 weiter.

Zum 31.07.2022 treten die nachstehenden Unterrichtsvorgaben für die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung außer Kraft.

Heft-Nr.	Bezeichnung	Fundstelle
6451	Richtlinien für die Schule für Geistigbehinderte	07.05.1980 (GABI. NW. S. 428)

Tabelle 2: zum 31.07.2022 außer Kraft tretende Richtlinien

ABI. NRW. 06/22

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen: Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	8
1 Der Beitrag der Entwicklungsbereiche zur Bildung im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung.	11
2 Entwicklungsbereiche, Entwicklungsschwerpunkte, Entwicklungsaspekte und <i>angestrebte Kompetenzen</i>	17
2.1 Entwicklungsbereiche und Entwicklungsschwerpunkte	19
2.2 Entwicklungsaspekte und <i>angestrebte Kompetenzen</i>	30
3 Leistungen ermöglichen, erkennen, einschätzen und rückmelden	129
Glossar	133

Vorbemerkungen: Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Unterrichtsvorgaben leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Bildung und Erziehung aller Schülerinnen und Schülern im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen an allen Lernorten. Sie sind schulstufenunabhängig angelegt und haben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung Gültigkeit an allen allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen.

Unterrichtsvorgaben

- zielen auf die Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit im Hinblick auf ein selbstbestimmtes Leben und eine aktive Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen,
- beschreiben angestrebte Kompetenzen, die in einem offenen, entwicklungsbezogenen Kontinuum angelegt sind,
- sind Grundlage für die individuelle Lern- und Entwicklungsplanung,
- sind fachlich in geeigneter Form an den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinbildenden Schule für das Land NRW orientiert,
- nehmen keine Festlegung auf zu erreichende Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten vor,
- berücksichtigen insbesondere für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung spezifische Ausprägungen von Kompetenzen, die nicht in den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinbildenden Schulen erfasst sind,
- weisen verbindliche Erläuterungen und Konkretisierungen für Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung aus,
- verfolgen das Primat der Individualisierung in diesem Bildungsgang und adressieren in der Formulierung von *angestrebten Kompetenzen* jeweils die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler,
- setzen die individuelle Bezugsnorm ins Zentrum jedweder Leistungsbeurteilung,

- bieten allen an Schule Beteiligten Orientierung über die Aufgaben und Ziele der Aufgabenfelder und der Entwicklungsbereiche,
- bilden die curriculare Grundlage für die Entwicklung schuleigener Unterrichtsvorgaben beziehungsweise schulinterner Arbeitspläne.

Da sich Unterrichtsvorgaben auf zentrale fachliche Fertigkeiten und Wissensbestände beschränken, erhalten Schulen die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, gegebene Freiräume schul- und lerngruppenbezogen auszugestalten. In Verbindung mit dem Schulprogramm erfolgen Schwerpunktsetzungen im Unterricht in inhaltlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht.

Die Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung an allen Lernorten beschreiben *angestrebte Kompetenzen* sowohl für die Entwicklungsbereiche als auch für die Aufgabenfelder innerhalb eines breitgefächerten, offen angelegten, entwicklungsbezogenen Kontinuums.

Die Unterrichtsvorgaben enthalten an verschiedenen Stellen exemplarische Vernetzungen bzw. Verknüpfungen der Entwicklungsbereiche untereinander, um sich gegenseitig stützende und ergänzende Lernentwicklungen aufzuzeigen.

Sowohl in der Auflistung der Kompetenzbeschreibungen als auch in der Auflistung der Vernetzungs- und Verknüpfungsmöglichkeiten markieren drei Punkte (...) die Offenheit bzw. die Exemplarität. Die notwendige individuelle Gestaltung des Bildungsganges Geistige Entwicklung für jede einzelne Schülerin bzw. jeden einzelnen Schüler soll damit ermöglicht werden.

Angestrebte Kompetenzen werden mit beispielhaften Performanzsituationen (Glossar) illustriert, in denen erworbene soziale, personale, fachliche und/oder methodische Fertig- und Fähigkeiten zum Ausdruck kommen.

Die Unterrichtsvorgaben bieten eine tragfähige Grundlage für

- eine detaillierte Einschätzung des jeweils individuellen Entwicklungsstandes einer Schülerin bzw. eines Schülers und
- die direkte Ableitung individuell ausgerichteter Bildungsangebote für die nächstmöglichen Entwicklungsschritte.

Eine Orientierung und ein systematischer Zugriff auf die *angestrebten Kompetenzen* werden durch die Gliederung der Unterrichtsvorgaben für die Entwicklungsbereiche – Entwicklungsschwerpunkte - Entwicklungsaspekte – *angestrebte Kompetenzen* möglich (siehe Schaubild auf Seite 18).

1 Der Beitrag der Entwicklungsbereiche zur Bildung im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung

Bildung im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ist angelegt in einem Dreiklang von Fachorientierung, Entwicklungsorientierung und Lebensweltbezug. Die Kompetenzen in den Entwicklungsbereichen leisten einen wesentlichen Beitrag zur persönlichen Entfaltung, einer selbstständigen Lebensgestaltung, gesellschaftlichen Teilhabe, zur fachlichen Bildung und zielen damit auf die Partizipation in allen Lebensbereichen. Dies spiegelt sich in den Unterrichtsvorgaben für die Aufgabenfelder und die Entwicklungsbereiche.

Das Ziel des Unterrichts in den Entwicklungsbereichen ist es, Kompetenzen in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Kognition, Sozialisation und Kommunikation zu vermitteln. Diese werden im Sinne eigenständiger Unterrichtsinhalte angebahnt, mit angestrebten fachlichen Kompetenzen aus den Aufgabenfeldern verknüpft und/oder als individueller Schwerpunkt in thematischer Anbindung an den Fachunterricht gesetzt.

Schülerinnen und Schüler erwerben auf den jeweiligen Aneignungsebenen (Glossar) Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es ihnen ermöglichen, aktuelle und zukünftige Lebensaufgaben zu bewältigen. Der Erwerb von Kompetenzen in den Entwicklungsbereichen eröffnet Schülerinnen und Schülern in hohem Maße den Zugang zu Bildungsprozessen für die Bewältigung altersentsprechender, kulturspezifischer und gesellschaftlicher Anforderungen und damit für ein Leben in weitgehender Autonomie. Die Förderung in den Entwicklungsbereichen ist daher für alle unterrichts- und lebensweltbezogene Lerngegenstände von zentraler Bedeutung.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Schülerin bzw. der Schüler mit ihrer bzw. seiner individuellen Lernausgangslage. Darauf basierend wird eine Erweiterung der Kompetenzen in allen Entwicklungsbereichen angestrebt, so dass eine größtmögliche aktive Teilhabe erreicht werden kann. Diese Kompetenzen tragen in der Vernetzung untereinander und mit den Aufgabenfeldern zum Gelingen von Performanzsituationen (Glossar) bei. Die *angestrebten Kompetenzen* manifestieren sich in der aktuellen Performanz in konkreten Situationen, u. a. in Bezug auf Kommunikation, Orientierung in

der Gemeinschaft, Wohnen, Mobilität, Selbstfürsorge oder soziale Anpassung. Sie bestimmen dadurch in entscheidendem Umfang das Ausmaß an Autonomie und aktiver Teilhabe (vgl. Richtlinien, Kap. 5.1).

Durch die unterrichtsbegleitende Prozessanalyse werden die entsprechenden individuellen Entwicklungsverläufe jeder Schülerin und jedes Schülers in den einzelnen Entwicklungsbereichen identifiziert und die nächste anzustrebende Kompetenz festgelegt.

Grundsätzlich gestaltet sich die Kompetenzentwicklung in den Entwicklungsbereichen für alle Schülerinnen und Schüler in allen Bildungsgängen im Rahmen üblicher Entwicklungsmodelle. Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung erreichen einzelne Entwicklungsmeilensteine mitunter später als gleichaltrige Schülerinnen und Schüler mit altersentsprechenden Entwicklungsverläufen. Ihre Entwicklungswege sind nicht grundsätzlich anders, nehmen aber häufig einen individuellen Verlauf. Daher wird der Unterricht in den Entwicklungsbereichen sehr vielseitig angelegt. Hierbei werden die in den Unterrichtsvorgaben aufgeführten *angestrebten Kompetenzen* vermittelt und die Aneignungsebenen der Schülerin bzw. des Schülers berücksichtigt.

Die fünf Entwicklungsbereiche Motorik, Wahrnehmung, Kognition, Sozialisation und Kommunikation sind jeweils in einzelne Entwicklungsschwerpunkte gegliedert. Innerhalb dieser Entwicklungsschwerpunkte sind die *angestrebten Kompetenzen* in einem offenen, entwicklungsbezogenen Kontinuum abgebildet. Dabei werden gleichermaßen basale Kompetenzen auf der Erlebensebene, wie auch komplexere *angestrebte Kompetenzen* auf der Handlungsebene formuliert.

Der Unterricht in den Entwicklungsbereichen nimmt eine alters- und entwicklungsgemäße Akzentuierung der Lerninhalte vor und ermöglicht aktives selbstbestimmtes und individuelles Lernen in realen oder realitätsnahen Lernsituationen. Ziel ist es, die vorhandenen Lern- und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unter Nutzung vielfältiger wahrnehmungsbezogener, motorischer, kognitiver, sozialer und kommunikativer Erfahrungen schrittweise zu erweitern. Die Übertragung des Gelernten in ähnliche oder neue Situationen muss stets intensiv vorbereitet und durch regelmäßige Wiederholung und Übung gefestigt werden. Komplexe Lerninhalte müssen in überschaubare Lernschritte gegliedert werden. Orientierungspunkte für eine umfangreiche Differenzierung und Elementarisierung des Unterrichts

bieten die jeweiligen individuellen Lern- und Entwicklungsstände der einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ihre Entwicklungsverläufe, die nicht immer linear, mitunter parallel verlaufen. Dabei gilt es unter Umständen auch, Kompetenzen zu erhalten und drohenden Rückschritten entgegenzuwirken. Die Heterogenität der Schülerschaft, die von komplexen Unterstützungsbedarfen bis hin zu Kompetenzbereichen im Grenzbereich zum Schwerpunkt Lernen reicht, erfordert unterschiedlichste und vielfältigste Gestaltungen von unterrichtlichen Lernprozessen.

Die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts in den Entwicklungsbereichen unterliegt den Qualitätsanforderungen, wie sie im Referenzrahmen für Schulqualität NRW dargestellt sind. Wesentliche (sonder-)pädagogische Prinzipien des Unterrichts im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung sind bei der Unterrichtsplanung zu beachten. So setzt der Erwerb von Handlungskompetenz in den Entwicklungsbereichen einen Unterricht voraus, der sich unter anderem durch die didaktisch-methodischen Grundsätze:

- Lernen in pädagogischen Beziehungen,
- Individualisierung und Herstellung von Gemeinschaft,
- Elementarisierung des fachlichen Lernens auf verschiedenen Aneignungsebenen,
- Kompetenzorientierung,
- Handlungsbezogenes Lernen,
- Kognitive Aktivierung,
- Strukturierung des Lernens und
- Unterstützte Kommunikation

auszeichnet.

Der Bezug zu den fachlichen Kompetenzen der Aufgabenfelder und deren Verknüpfung mit den Kompetenzen der Entwicklungsbereiche ist neben der Berücksichtigung der verschiedenen Aneignungsebenen von zentraler Bedeutung.

Alle *anzustrebenden Kompetenzen* korrespondieren mit den Aneignungsebenen:

- sinnlich-wahrnehmende (basal-perzeptive),
- aktiv-handelnde (enaktive),
- bildlich-darstellende (ikonische),

- begrifflich-abstrahierende bzw. reflektierende (symbolische) Ebene und müssen in der Planung von Unterricht berücksichtigt werden.

Lehrkräfte sind Vorbilder und Bezugspersonen ihrer Schülerinnen und Schüler und wirken durch ihr eigenes Verhalten positiv auf Lernprozesse ein. Sie sind empathisch und wirken über ihre Persönlichkeit, ihre pädagogischen Einstellungen und ihr Handeln. Sie nehmen die individuelle Entwicklung einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers wertschätzend in den Blick und würdigen deren Entwicklungsfortschritte. Dabei achten die Lehrkräfte stets die Individualität der Persönlichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler.

Gemäß dem Erziehungs- und Bildungsauftrag im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung leisten die Entwicklungsbereiche einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern persönliche Entfaltung, gesellschaftliche Teilhabe sowie Partizipation, fachliche Bildung und eine selbstständige Lebensführung zu ermöglichen. Es liegt ein alle Lebensbereiche umfassender Bildungsbegriff zugrunde. Dieser umfasst individuelle entwicklungsrelevante Aspekte und gleichermaßen Aufgabengebiete, die die Teilhabe an der Gesellschaft und somit an kulturell bedeutsamen Bildungsinhalten implizieren. Das Spektrum dieses umfassenden Bildungsbegriffes reicht von voraussetzungslosen elementaren Kompetenzen (u.a. Atmung, sensomotorische Aktivitäten, Muskeltonus, Herzfrequenz, Blick, Mimik) bis hin zu komplexen Kompetenzen in fachlichen und entwicklungsbezogenen Prozessen.

Der Unterricht im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ist auf der Grundlage der individuellen Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) an den subjektiven Bedürfnissen und Bedarfen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers ausgerichtet. Die fachlichen Inhalte werden auf den Lebensweltbezug für die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler geprüft. Mit dem Ziel der größtmöglichen Partizipation ist individuell der Einsatz Assistiver Technologien (Glossar) zur Kompensation von behinderungsbedingten Einschränkungen zu prüfen.

Die kommunikative Kompetenz ist eine der grundlegenden Kompetenzen. Die Unterstützte Kommunikation stellt ein durchgängiges Prinzip im gesamten Unterricht, im Schulleben und auch außerhalb des Unterrichts dar. Damit wird die kommunikative Kompetenz der Schülerin bzw. des Schülers in allen Bereichen entwickelt und gestärkt.

Im Sinne eines umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrags im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ist die Pflege bei entsprechenden Bedarfen auf Seiten der Schülerin bzw. des Schülers Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie wird als Teil des Miteinanders, der Kommunikation, der Unterstützung von Persönlichkeitsentwicklung und damit auch der pädagogischen Verantwortung betrachtet.

Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt die Bildung in den Entwicklungsbereichen die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen, für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einstehenden Persönlichkeit. Die Bildung in den Entwicklungsbereichen leistet weiterhin Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu u. a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Medienbildung und Bildung für die digitale Welt,
- Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Die Entwicklungsbereiche sind inhaltlich untereinander verknüpft. Diese Verknüpfung und die Verknüpfungen mit den Aufgabenfeldern sowie mit den inner- und außerschulischen Kooperationen und dem außerschulischen Lernen tragen zum Erreichen und zur Anwendung der *angestrebten Kompetenzen* in unterschiedlichen Handlungssituationen bei. Die genannten Verknüpfungen dienen auch der Erfüllung der fachübergreifenden Querschnittsaufgaben.

Die vorliegenden Unterrichtsvorgaben bilden die verbindliche Grundlage für den Unterricht im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung. Sie sind Basis und Ausgangspunkt für die weitere schulspezifische Ausgestaltung, Erweiterung und standortbezogene Spezialisierung. Dabei werden Freiräume für Vertiefung, schuleigene Projekte und die Beachtung aktueller Entwicklungen geboten. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ist der Rahmen geschaffen, ge-

zielt Kompetenzen und Interessen der Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung aufzugreifen und zu fördern bzw. Ergänzungen der jeweiligen Schule in sinnvoller Erweiterung der Kompetenzen und Inhalte zu ermöglichen.

2 **Entwicklungsbereiche, Entwicklungsschwerpunkte, Entwicklungsaspekte und *angestrebte Kompetenzen***

Im ersten Kapitel dieser Unterrichtsvorgaben wird der Beitrag der Entwicklungsbereiche für die Gesamtentwicklung der Schülerinnen und Schüler beschrieben. Sämtliche Bildungsprozesse werden durch die Ausprägung von Fähigkeiten in den fünf basalen **Entwicklungsbereichen** Motorik, Wahrnehmung, Kognition, Sozialisation und Kommunikation bestimmt.

Innerhalb dieser Entwicklungsbereiche können Schwerpunkte identifiziert werden. Diese **Entwicklungsschwerpunkte** repräsentieren die Grunddimensionen des jeweiligen Entwicklungsbereichs und orientieren sich an allgemein anerkannten entwicklungs- und lern-psychologischen Systematiken.

Die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern verläuft selten linear, sondern sowohl in einzelnen Entwicklungsschwerpunkten unabhängig voneinander wie auch in der Vernetzung der Entwicklungsschwerpunkte untereinander. Im Sinne des Bildungsauftrages sind die Entwicklungsprozesse von Schülerinnen und Schülern unter Einbezug aller Entwicklungsbereiche und in Anknüpfung an die *angestrebten Kompetenzen* in den Aufgabenfeldern sowie zu den Lehrplänen der allgemeinen Schulen zu betrachten und individuell zu planen. Die Unterrichtsvorgaben für die Entwicklungsbereiche fokussieren grundlegende Kompetenzbeschreibungen, die die fachbezogenen Unterrichtsvorgaben und Lehrpläne gleichwertig ergänzen.

Durch die Gliederung der Entwicklungsschwerpunkte in **Entwicklungsaspekte** erfolgt eine detaillierte Differenzierung in bedeutsame entwicklungs-spezifische Teilbereiche. Sie schärfen den jeweiligen Entwicklungsschwerpunkt weiter aus und ermöglichen einen systematischen Zugriff auf die *angestrebten Kompetenzen*.

Die *angestrebten Kompetenzen*

- beschreiben grundlegende Entwicklungsschritte,
- sind innerhalb eines offenen, entwicklungsbezogenen Kontinuums angelegt,
- beziehen sich auf Verhalten, das durch wahrnehmbare Veränderungen zum Ausdruck kommt (u.a. Veränderungen im Antlitz (Glossar), Augenbewegungen, Körperspannung),

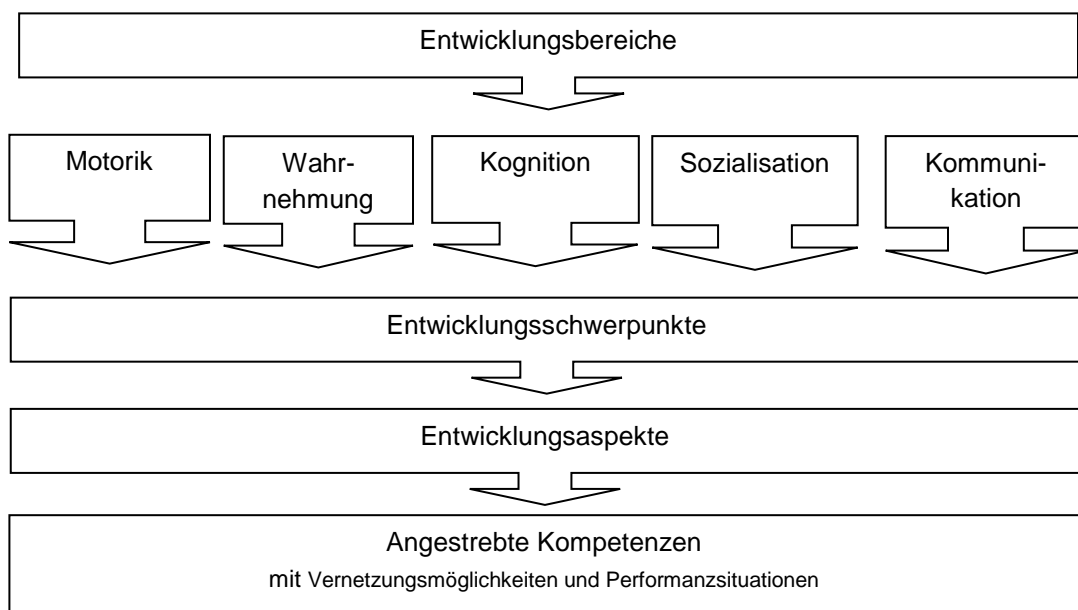
- bilden die Grundlage für die Planung eines individuell angelegten Unterrichts,
- sind mit handlungsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler eng verknüpft (Performanz – siehe Glossar).

Die in den Unterrichtsvorgaben für die Entwicklungsbereiche ausgewiesenen *angestrebten Kompetenzen* sind zu den fachbezogenen Kompetenzerwartungen der Lehrpläne für die Primarstufe und der Hauptschule anschlussfähig.

Vor dem Hintergrund der ganzheitlich angelegten Bildung im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung weisen **Vernetzungsmöglichkeiten** exemplarisch auf sich gegenseitig stützende und ergänzende Lernentwicklungen innerhalb der Entwicklungsbereiche Motorik, Wahrnehmung, Kognition, Sozialisation und Kommunikation hin.

Beispielhafte Ausführungen zu **Performanzsituationen** (Glossar) umreißen das zu einer Kompetenz zugehörige Handeln in inner- und außerschulischen Kontexten. Erworbene soziale, personale, fachliche und methodische Fertig- und Fähigkeiten kommen darin zum Ausdruck.

Die Unterrichtsvorgaben für die Entwicklungsbereiche gliedern sich folgendermaßen:



2.1 Entwicklungsbereiche und Entwicklungsschwerpunkte

Die Kompetenzentwicklung in den Entwicklungsbereichen Motorik, Wahrnehmung, Kognition, Sozialisation und Kommunikation bildet eine wesentliche Grundlage für schulisches Lernen.

Bildungsprozesse in den Aufgabenfeldern und in den Entwicklungsbereichen sind gleichwertig, verlaufen in der Regel nicht linear, sondern entwickeln sich individuell wechselseitig zueinander

Die existierenden Modelle menschlicher Entwicklungsprozesse unterstützen auch das Erfassen und Erklären von Entwicklungsverläufen und Erwerbsstrategien der Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung. Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung erreichen die einzelnen Entwicklungsmeilensteine in der Regel deutlich später als gleichaltrige Schülerinnen und Schüler mit typischen Entwicklungsverläufen. In einzelnen Fällen werden die Meilensteine gar nicht erreicht oder Entwicklungsverläufe sind rückschrittig. Die Entwicklungswege sind nicht grundsätzlich anders, sie können sichernd und stabilisierend, sehr kleinschrittig voranschreitend und/oder qualitativ erweiternd verlaufen.

Der allgemeine menschliche Entwicklungsverlauf zeigt sich durch die Ausdifferenzierung der einzelnen Entwicklungsbereiche und die gleichzeitige Zunahme der Vernetzung dieser untereinander. Die Kompetenzentwicklung vollzieht sich durch die zunehmende Kontrolle von basalen Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten durch kognitive Funktionen unter der Beteiligung von kommunikativen und sozial-emotionalen Prozessen. Auf höheren Entwicklungsstufen sind zunehmend mehr Entwicklungsaspekte aller Entwicklungsbereiche miteinander verknüpft. So werden zum Beispiel Fähigkeiten und Fertigkeiten aus den Bereichen Motorik und Wahrnehmung durch kognitive und sozial-emotionale Prozesse unter Einbindung von Prozessen der sprachlichen Reflexion bewusster und willkürlicher gesteuert. Menschliches Verhalten wird somit insgesamt zunehmend bewusster und geplanter.

Entwicklungsprozesse wirken immer integrativ und lassen sich den folgenden untereinander vernetzten Entwicklungsbereichen und deren Entwicklungsschwerpunkten zuordnen.

Motorik

Der eigene Körper ist der zentrale Zugang des Menschen zur Welt. Die Motorik (aus dem lateinischen motorius: beweglich) umfasst alle körperlichen Bewegungs- und Haltungsvorgänge, willkürlich bzw. kontrollierte wie unwillkürliche bzw. unkontrollierte, eines Menschen. Grobmotorische Bewegungen (Grobmotorik) werden durch die großen Muskelgruppen ausgeführt, feinmotorische (Feinmotorik) durch die kleinen.

Die motorischen Kompetenzen sind für die alltägliche Autonomie eines Menschen wesentlich. Durch diese wird er in die Lage versetzt, sich seine Umwelt zu erschließen und in ihr zu handeln. Kann ein Kind (oder Mensch) sich zum Sitzen aufrichten, erfährt es eine andere Perspektive auf die Umwelt als aus dem Liegen. Lernt es zu gehen, erweitert dies seinen Bewegungsradius und es kann zu etwas hingehen. Kann es etwas greifen und führen, ermöglicht ihm dies u.a. autark zu essen oder auch einen Stift zu führen.

Motorische Fähig- und Fertigkeiten sind zudem essenzieller Ausgangspunkt für den Aufbau von Kompetenzen in den Bereichen Wahrnehmung, Kognition, Soziale Beziehungen, Kommunikation sowie der Sorge für sich selbst und eng mit diesen verknüpft.

Der eigene Körper bildet dabei zum einen die Grenze zur Umwelt, zum anderen das „Tor“ zu dieser als Zentrum vieler Lernprozesse. Ganzheitliche Angebote im motorischen Bereich ermöglichen auch Schülern und Schülerinnen mit intensivem Unterstützungsbedarf, eine Ich-Identität in Bezug auf ihren Körper aufzubauen. Diese können u.a. Angebote des Lernens mit allen Sinnen, im Kontakt zu anderen, in der Beschäftigung mit Dingen und zum Erfassen räumlicher und zeitlicher Dimensionen enthalten.

Viele Schülerinnen und Schüler, die im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung unterrichtet werden, weisen einen zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Bereich bzw. in Entwicklungsaspekten der Motorik auf. Bei intensiven Beeinträchtigungen sind sie unter Umständen darauf angewiesen, dass sie Bewegung u.a. durch Führen einzelner Körperteile bzw. Muskelgruppen durch eine Bezugsperson erleben.

Motorische Fähigkeiten bauen z.T. linear aufeinander auf (z. B. erst Stehen, dann Gehen), entwickeln sich aber auch parallel (z. B. Greifen, Kopfsteuerung und Mundmotorik).

Entwicklungsschwerpunkte im Entwicklungsbereich Motorik sind:

- die Körperposition ändern und aufrecht halten
- Gegenstände tragen, bewegen und handhaben
- Sich fortbewegen und Gehen
- die Zungen- und Mundmotorik gebrauchen
- die Kopf-, Augen- und Gesichtsmotorik gebrauchen

Wahrnehmung

Der Entwicklungsbereich Wahrnehmung umfasst alle Prozesse der Informationsaufnahme aus Umwelt- und Körperreizen sowie der Weiterleitung, Koordination und Verarbeitung dieser Reize an das Gehirn.

Die Reizaufnahme erfolgt dabei sowohl über die Sinnesorgane (Haut, Augen, Ohren, Mund, Nase) als auch durch körpereigene Strukturen (Gelenke, Muskeln, Sehnen, Gleichgewichtssinn) selbst. Jeder Wahrnehmungsvorgang gliedert sich in einen objektiven Teil und einen subjektiven Teil. Dabei beschreibt der objektive Anteil die Aufnahme und Verarbeitung des Reizes und die Weiterleitung ans Gehirn und der subjektive Part beschreibt die Verarbeitung der Sinneseindrücke zu Empfindungen. Dadurch werden Sinnesreize von jedem Menschen individuell wahrgenommen und zu Empfindungen verarbeitet. Das bedeutet, dass der objektive und der subjektive Teil immer untrennbar miteinander verbunden sind. Wie eine Sache, Person oder Situation wahrgenommen wird, hängt von einer Vielzahl an Komponenten ab, wie unter anderem der inneren Einstellung, den Motiven, Emotionen, Vorerfahrungen und kulturellen Gegebenheiten der wahrnehmenden Person. Zudem hat die Funktionalität des jeweiligen Wahrnehmungsorgans einen Einfluss auf die Aufnahme, Verarbeitung und Integration der Wahrnehmung.

Ein Wahrnehmungsprozess vollzieht sich nie ausschließlich in einem Schwerpunkt, vielmehr handelt es sich immer um eine intermodale Wahrnehmung, bei der Objektinformationen aus mehreren Sinnesmodalitäten zusammengesetzt werden und so für einen Gesamteindruck sorgen. Der sogenannte intermodale Transfer sorgt dabei dafür, dass die Informationen aus einer Sinnesmodalität in einer anderen wiedererkannt werden. So wird beispielsweise ein Gegenstand, der zuvor nur mit der Hand oder dem Mund

ertastet wurde, später visuell wiedererkannt. Wahrnehmung ist demnach immer als ganzheitlicher Prozess zu verstehen. Die Strukturierung in einzelne Schwerpunkte innerhalb dieses Entwicklungsbereiches dient allein der Übersicht und der Herausstellung der jeweiligen Besonderheiten. Ebenso ergänzen die aufgeführten Entwicklungsaspekte einander und sind in wechselseitiger Abhängigkeit zu verstehen.

Durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt und den damit verbundenen Wahrnehmungserfahrungen bilden sich neue kognitive Strukturen heraus. Diese bilden u.a. die Grundlage für die ersten Begriffsbildungsprozesse bis hin zur Entwicklung einer Vorstellung von der Welt, die je nach individueller Wahrnehmungs- und Erfahrungsintensität unterschiedlich differenziert und komplex sein kann.

Wahrnehmungsprozesse aller Art sind daher für alle Lern- und Entwicklungsprozesse in den Entwicklungsbereichen und Aufgabenfeldern von zentraler Bedeutung.

Um Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung in ihren Entwicklungs- und Lernprozessen zu unterstützen, werden Fördersituationen benötigt, die eine intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Erkundungs- und Erfahrungsräumen ermöglichen. Hierzu gehören nicht nur Wahrnehmungsangebote, die aktives Handeln erfordern, sondern auch Situationen und Lerngegenstände, die das Interesse der Schülerin oder des Schülers wecken und zu einer Erkundung anregen. Die diagnostische Analyse der Wahrnehmungskompetenzen der Schülerin bzw. des Schülers bildet die Grundlage für gezielte Förderangebote innerhalb der Entwicklungsschwerpunkte und das Ansprechen verschiedener Wahrnehmungskanäle. Besondere Unterstützung bieten Fördersituationen, die Wahrnehmungs- und Bewegungsangebote kombinieren. Die Diagnostik von Wahrnehmungskompetenzen sowie die gezielte und immanente Förderung in den verschiedenen Schwerpunkten sind grundlegend für die Ausbildung weiterer Kompetenzen in allen Entwicklungsbereichen und Aufgabenfeldern.

Entwicklungsschwerpunkte im Entwicklungsbereich Wahrnehmung sind:

- Vibratorische Wahrnehmung
- Vestibuläre Wahrnehmung
- Kinästhetische Wahrnehmung

- Taktile Wahrnehmung
- Gustatorische Wahrnehmung
- Olfaktorische Wahrnehmung
- Auditive Wahrnehmung
- Visuelle Wahrnehmung

Kognition

Die Fähigkeit des Denkens erlaubt es Menschen, Begriffe zu bilden, Beziehungen herzustellen, ihre Umwelt zu ordnen sowie Probleme zu lösen. Denkleistungen setzen sich aus vielfältigen geistigen Vorgängen zusammen, die das Aufnehmen, Verstehen und Verknüpfen von Zusammenhängen sowie kompetentes Handeln ermöglichen. Menschliches Denken wird als Prozess der Kodierung und Dekodierung von Informationen im Gedächtnis betrachtet, deren schrittweise Verarbeitung in mehreren Speichersystemen erfolgt.

Wahrnehmung, Denken und Handeln werden im Gedächtnis festgehalten und bei Bedarf bereitgestellt. Lernen beruht demnach auf einem Informationsfluss von Einspeicherung, Aufbewahrung, Abruf und Anwendung zwischen den drei Hauptkomponenten des Gedächtnissystems, den sensorischen Registern (Ultrakurzzeitgedächtnis), dem Arbeitsgedächtnis (Kurzzeitgedächtnis) sowie dem Langzeitgedächtnis.

Dieser komplexe Vorgang wird vereinfacht als „Drei-Speicher-Modell“ bezeichnet.

Das Langzeitgedächtnis umfasst das explizite Gedächtnis, dem bewusste Gedächtnisinhalte wie Faktenwissen oder das Erinnern von Erlebnissen zuzuordnen sind, mit den Bereichen

- semantisches Gedächtnis als Speicher von schulischem Lernen und Wissen über die Welt, wie Fakten, Konzepte, Prinzipien und Regeln und
- episodisches Gedächtnis als Speicher für Erinnerungen an persönliche Erfahrungen und Wissen über die eigene Geschichte.

Ein weiterer Teil des Langzeitgedächtnisses ist das implizite Gedächtnis, welches als Speicher für Handlungswissen als Grundlage komplexer motorischer Fertigkeiten gilt.

Es beinhaltet vor allem prozedurale, unbewusste Gedächtnisprozesse wie:

- motorische Handlungsabläufe,

- Konditionierungen,
- Gewohnheiten,
- motorische und emotionale Reaktionen auf Außenreize und
- Verknüpfungen zu Assoziationen und Vorerfahrungen.

Die Entwicklung von Aufmerksamkeits- und Gedächtnisfunktionen ist eng mit Prozessen der Wahrnehmung verknüpft. Denkprozesse werden unter anderem durch Impulse aus der Lebenswelt angestoßen, die über die Sinnesorgane wahrgenommen werden.

Maßgebliche kognitive Prozesse wie Aufmerksamkeit, Begriffsbildung, Gedächtnis, Kategorisierung und Problemlösen wirken in der Denkentwicklung zusammen und beeinflussen die gesamte Entwicklung des Menschen. Dabei ist die Rekognition, also einen Reiz wiederzuerkennen, von der Fähigkeit abzugrenzen, sich bewusst etwas in Erinnerung zu rufen. Dies zeigt sich im eigenen Verhalten bzw. Handeln. Auf dem Niveau bewusster Handlungsplanung werden bereits erprobte Bearbeitungsstrategien für ähnliche Anforderungen in Erinnerung gerufen, in der Vorstellung miteinander verglichen und an die konkrete Situation adaptiert. Die Handlungsplanung verläuft damit in den drei Phasen von Planung (Vorwegnahme und Organisation von Handlungen in der Vorstellung), Durchführung und Reflexion.

Im Kapitel 2.2 dieser Unterrichtsvorgaben wird auf konkrete Vernetzungshinweise mit dem Entwicklungsschwerpunkt Gedächtnis verzichtet, da die mentalen Prozesse des Speicherns und Erinnerns von Informationen grundlegend für das Erreichen aller *angestrebten Kompetenzen* in allen Entwicklungsbereichen sind.

Kognitive Prozesse sind durch unterschiedlich hohe Komplexität gekennzeichnet, die von der Analogiebildung über lineares Schlussfolgern bis hin zu systemisch vernetzten Formen reichen. Sie können auf verschiedenen Abstraktionsebenen erfolgen: präreflexiv, anschaulich und symbolisch. Diese Ebenen des Denkens bestehen nebeneinander, sind aber auch miteinander vernetzt und werden für die Lösung von Aufgaben in geeigneter Weise herangezogen.

Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung zeigen eine große Bandbreite an kognitiven Fähigkeiten. Unabhängig von der Komplexität ihrer Beeinträchtigungen entwickeln sie

eine individuelle Sicht von Welt. In diese Welt greifen sie nach ihren Möglichkeiten aktiv ein und gestalten sie mit. Frühe Reaktionen auf äußere Eindrücke und innere Empfindungen sind zunächst spontan und intuitiv. Erst wenn Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über Objekte und Situationen gesammelt haben, sind sie in der Lage, ihre Handlungen durch Antizipation zu steuern. Mit der Entwicklung des Denkens ist die Aneignung von Strategien eng verbunden, die es erlauben, das Lernen zu lernen.

Der Entwicklungsbereich Kognition nimmt grundlegende Denkprozesse zum Ausgangspunkt und legt dar, wie Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ihre kognitiven Einsichten und Fähigkeiten entwickeln und erweitern können. Dabei stehen die Entwicklung der Merkfähigkeit, des handlungsplanenden Denkens, das Erkennen und Bewerten von Analogien und Zusammenhängen sowie das Problemlösen im Vordergrund.

Für diese kognitiven Prozesse stehen insbesondere Schülerinnen und Schülern im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung begrenzte Ressourcen zur Verfügung. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf Aspekte wie individuelle Gedächtnisleistung, Aufmerksamkeit und Konzentration zu richten. Hier wirkt eine ressourcenorientierte Lernförderung unterstützend, die die vorhandenen kognitiven Ressourcen entwicklungsorientiert nutzt. Entsprechend werden Aufgabenstellungen in der Weise elementarisiert, dass durch diese selbst möglichst geringe zusätzliche Anforderungen erzeugt werden und somit die gegebenen Lernressourcen gezielt im Sinne der *angestrebten Kompetenzen* eingesetzt werden können.

Entwicklungsschwerpunkte im Entwicklungsbereich Kognition sind:

- Sensomotorische Entwicklung
- Gedächtnis
- Begriffsbildung und Vorstellung von der Welt
- Planvolles Handeln
- Beurteilen, Problemlösen, Bewerten
- Lernstrategien

Sozialisation

Die Partizipation eines Menschen bedarf keiner Voraussetzung und ist nicht an bestimmte Kompetenzen gebunden. Das aktive Mitgestalten sozialer Interaktionen wird für Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung und für die soziale Umwelt wesentlich durch die im Entwicklungsbereich Sozialisation angelegten emotionalen und sozialen Kompetenzen erleichtert.

Die aufgeführten *angestrebten Kompetenzen* umfassen basale emotionale und soziale Kompetenzen, Kompetenzen des moralischen Handelns, der aktiven Teilnahme am schulischen und gesellschaftlichen Leben sowie an demokratischen und staatsbürgerlichen Prozessen und Gremien. Diese sind von Bedeutung für jede Stufe der Selbständigkeit, der Entwicklung eines Selbstbildes und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Mit der Entwicklung sozialer Kompetenzen bieten sich zunehmend differenziertere Möglichkeiten auf Emotionen und soziale Kontakte, die in Schule und Alltag präsent sind, angemessen zu reagieren, sie einzuordnen und mitzugestalten.

Kompetenzen im Bereich der Sozialisation unterstützen das inner- wie außerschulische Lernen der Schülerinnen und Schüler nachhaltig, weil jedes emotionale Erleben sowie das Gestalten sozialer Aktivitäten zur Entwicklung einer autonomen Gesamtpersönlichkeit beitragen. Die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich verläuft in allen Lebenssituationen immanent. Sie gestaltet sich vielfach unbewusst, kann aber durch gezielte Bildungsangebote angebahnt, gesichert und gefördert werden.

Die Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen geht mit kognitiven Prozessen der Reflexion, der Selbst- und Fremdwahrnehmung einher und bedingt und fördert kommunikative Kompetenzen.

Auch kleinste Lernfortschritte in den Entwicklungsschwerpunkten der Sozialisation begünstigen und erleichtern die gesellschaftliche Teilhabe der Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung.

Entwicklungsschwerpunkte im Entwicklungsbereich Sozialisation sind:

- Emotionalität – Wahrnehmung der eigenen Person und Biografie
- Emotionalität – emotionale Kompetenzen
- Emotionalität – soziomoralisches Handeln

- Soziabilität – soziales Handeln
- Soziabilität – interpersonale Kompetenzen
- Soziabilität – Gemeinschaftsleben und soziales Leben
- Soziabilität – Leben in der Demokratie

Kommunikation

Fähigkeiten im Bereich der Kommunikation ermöglichen Menschen, eigene Befindlichkeiten und Gedanken auszudrücken, Befindlichkeiten und Gedanken anderer aufzunehmen und sich im Miteinander mit anderen auszutauschen. Die Relevanz der individuellen kommunikativen Möglichkeiten erfahren Menschen in sozialen und interaktiven Bezügen. Sie bilden ihr Kommunikationsverhalten an diesen aus und passen es entsprechend an.

Unter Kommunikation ist zum einen der Einsatz der aktiven Lautsprache zu verstehen, die auch über alternative Kommunikationsformen umgesetzt werden kann. Zum anderen sind alle Verhaltensweisen kommunikativ, mit denen sich jemand mitteilt, Mitteilungen anderer aufnimmt und mit anderen Menschen in Kontakt tritt. Mitteilungen können auch durch einen Gesichtsausdruck (u.a. Lächeln), den Einsatz von Körpersprache (u.a. durch Gestik, Körperhaltungen, Atmung, Muskeltonus) oder auch Gebärden geäußert werden.

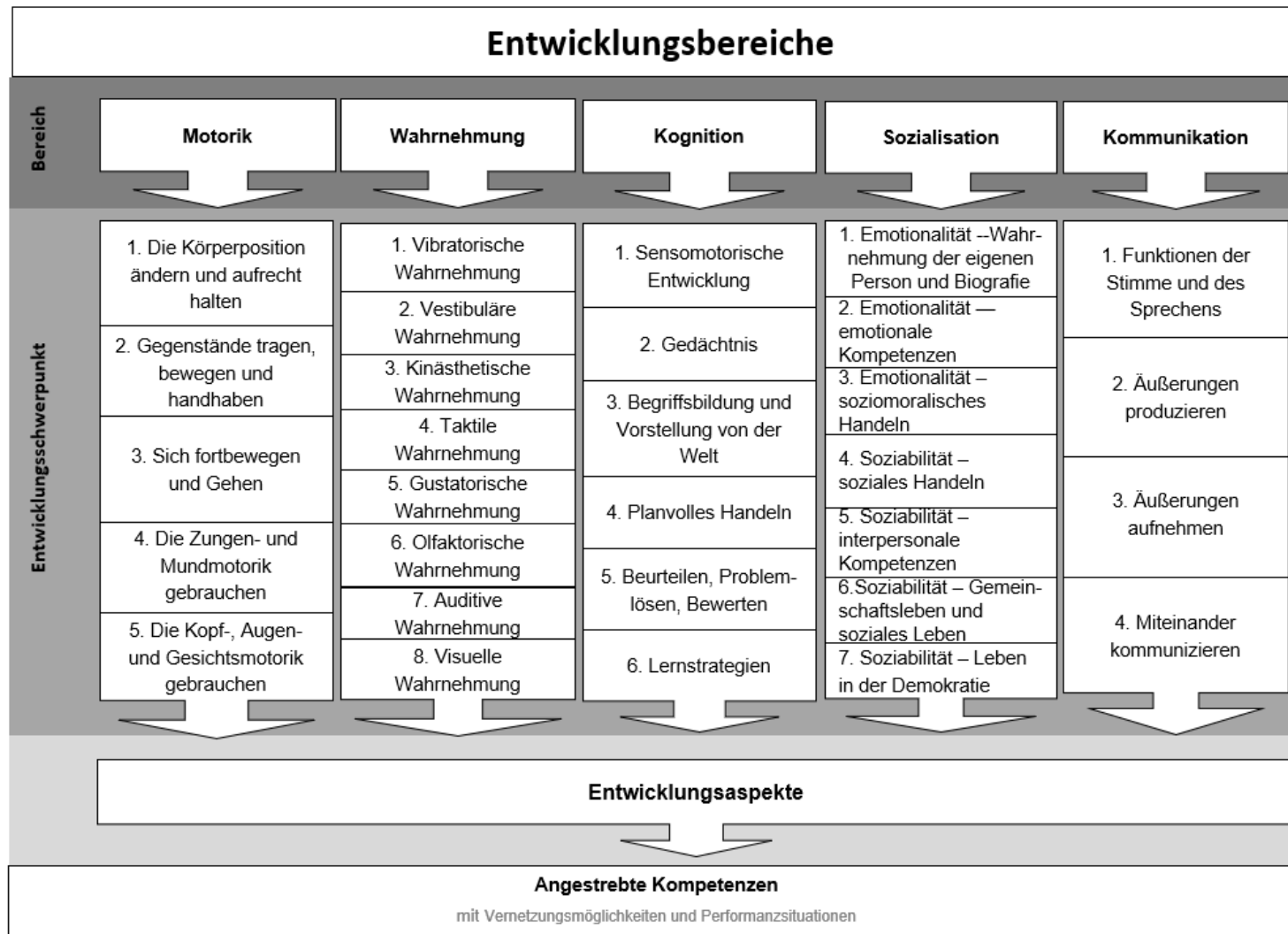
Die Ausbildung und Förderung kommunikativer Kompetenzen ist wesentlicher Bestandteil der Gesamtförderung aller Schülerinnen und Schüler und gilt als allgemeines Unterrichtsprinzip. Sie eröffnet Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, die Umwelt zu erschließen, zu ordnen und zu begreifen. Die Bereitschaft zur Kommunikation, die Freude am Sprechen und das Sich-Mitteilen sind eingebunden in soziales Handeln. Diese Aspekte haben zunächst Vorrang vor der sprachlichen Richtigkeit. Es geht neben der Förderung der grundlegenden Sprechfunktionen darum, eigene Gedanken und Gefühle auszudrücken, Informationen aufzunehmen, zu geben und zu verarbeiten, auf andere einzuwirken, Probleme zu klären und Entscheidungen zu treffen sowie Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammen zu arbeiten. Gelingende kommunikative Verständigung ist ein wechselseitiger Vorgang zwischen Kommunikationspartnerinnen und -partnern, der insbesondere von einer differenzierten Ausdrucksmöglichkeit auf der verbalen und/oder der non-verbalen Ebene, ggf. mit Gebärden, Bildern oder mit Unterstützung durch elektronische Kommunikationshilfen begünstigt wird.

Die Schülerschaft im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung kennzeichnet eine große Heterogenität in Bezug auf basale Kommunikationsformen und sprachliche Ausdrucksfähigkeit, kognitive Fähigkeiten, individuelle Verhaltensweisen sowie Motivationslagen. Die differenzierte Diagnostik dieser Lernausgangslage bildet die Grundlage jeglicher sprachlichen und kommunikativen Bildung im Unterricht und ermöglicht so den einzelnen Schülerinnen und Schülern eine individuelle Entwicklung.

Schwerpunkte im Entwicklungsbereich Kommunikation sind:

- Funktionen der Stimme und des Sprechens
- Äußerungen produzieren
- Äußerungen aufnehmen
- Miteinander kommunizieren

Die folgende Grafik zeigt die Gliederung der fünf Entwicklungsbereiche in die jeweiligen Entwicklungsschwerpunkte:



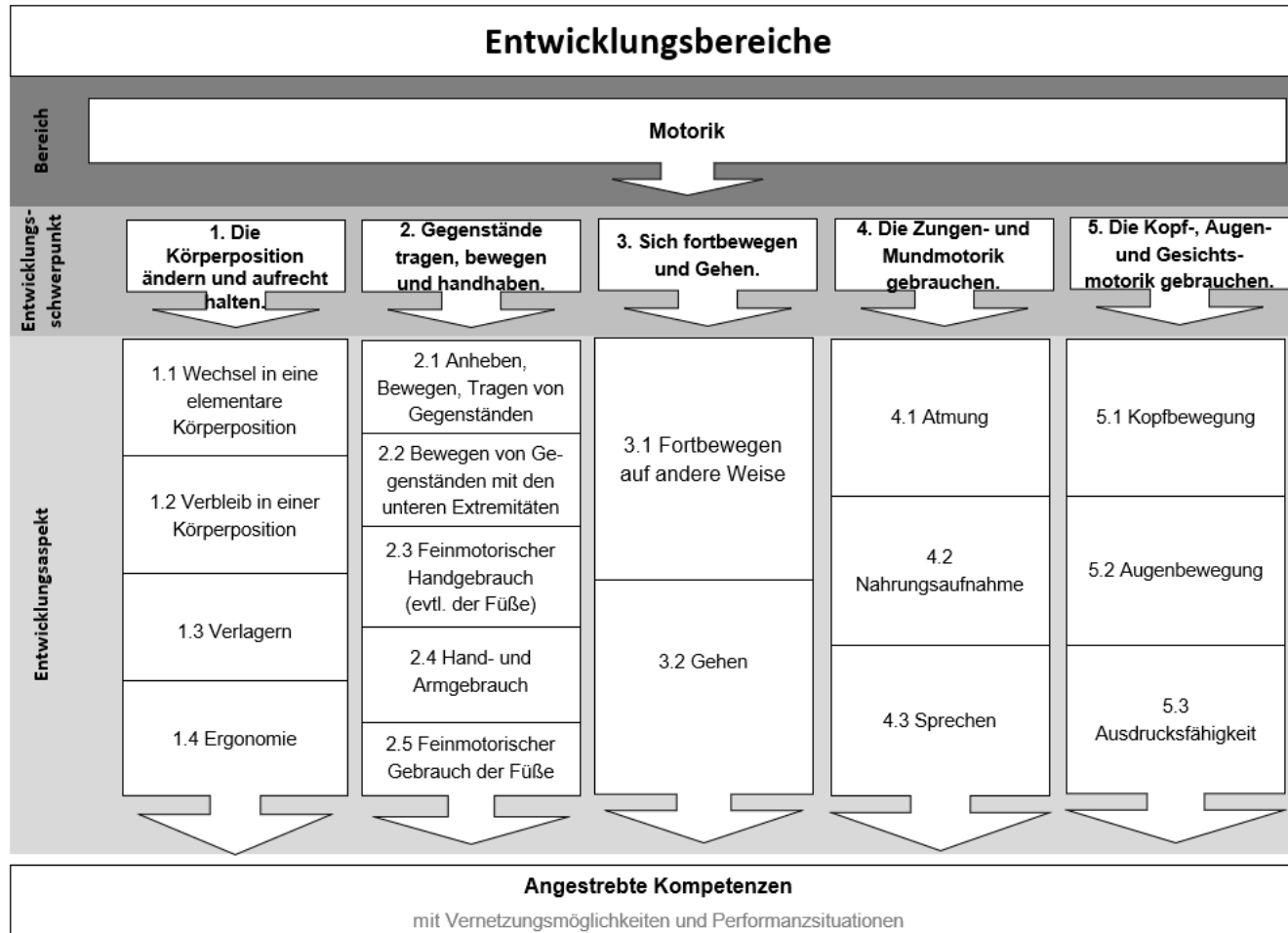
2.2 Entwicklungsaspekte und *angestrebte Kompetenzen*

Unter spezifischen Entwicklungsaspekten werden zu jedem Entwicklungsschwerpunkt *angestrebte Kompetenzen* formuliert, die elementare Fähigkeiten und Vorläuferfähigkeiten für fachliche Bildungsprozesse berücksichtigen. Sie sind innerhalb eines offen angelegten entwicklungsbezogenen Kontinuums abgebildet.

Gemäß der Heterogenität der Lernenden im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung werden individualisierte Lern- und Entwicklungsprozesse ermöglicht. Durch die Beobachtung der Reaktionen von Schülerinnen und Schülern mit Lautsprache, Gebärden und/oder Gebärdensprache, Bewegungen, Körpersignalen oder Mitteln der Unterstützten Kommunikation können Lernen und Entwicklung erfasst werden. Entsprechend müssen unter anderem auch basale Angebote auf der Erlebensebene vorgehalten werden, um einen Zugang zur Umwelt zu ermöglichen. In der Ausformulierung der *angestrebten Kompetenzen* ist daher immer auch das basale Angebot des Erlebens miteingeschlossen.

Ausgangspunkt sind hierbei die bei jeder Schülerin bzw. jedem Schüler voraussetzungslos vorhandenen elementaren Kompetenzen (u.a. Atmung, sensomotorische Aktivitäten, Muskeltonus, Herzfrequenz, Blick, Mimik).

2.2.1 Entwicklungsaspekte und *angestrebte Kompetenzen* im Entwicklungsbereich Motorik



Entwicklungsbereich: Motorik			
Entwicklungsschwerpunkt: 1. Die Körperposition ändern und aufrecht halten.			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
1.1 Wechsel in eine elementare Körperposition	<p><u>Liegen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gelangt in eine liegende Position • steht auf/setzt sich hin: die Körperposition wechselt von einer waagerechten in jede andere Position (Liegen/Sitzen/Stehen) <p><u>Hocken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gelangt in eine oder aus einer Körperposition mit angezogenen Knien in eine andere <p><u>Knien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gelangt in eine kniende oder aus einer knienden in eine andere Position <p><u>Sitzen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gelangt in eine sitzende Position bzw. von einer sitzenden in jede andere Position <p><u>Stehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gelangt in eine stehende Position, von einer stehenden in jede andere Position <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p><u>Wahrnehmung</u> 2.1-4</p> <p><u>Wahrnehmung</u> 3.1-2</p> <p>...</p>	<p>Flexibles Einnehmen von unterschiedlichen Körperpositionen, auch um an verschiedenen Lernsituationen teilnehmen zu können</p> <p>...</p>

	<p><u>Sich beugen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beugt den Rücken nach unten bzw. zur Seite <p><u>Seinen Körperschwerpunkt verlagern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • verlagert während des Sitzens, Stehens, Liegens ihr/sein Körpergewicht von einer Position in die andere • bewegt sich in diese Position <p><u>Umdrehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • dreht sich um, aus Bauch-, Rücken-, Seitenlage <p>...</p>		
1.2 Verbleib in einer Körperposition	<ul style="list-style-type: none"> • verbleibt in liegender Position: Bauch-, Rücken-, Seitenlage • verbleibt in hockender Position • verbleibt in sitzender Position: auf dem Boden, auf einem Stuhl • verbleibt in stehender Position: auch auf unterschiedlichen Untergründen (stabil, labil, schmal, breit, schräg) • behält Kopfhaltung bei, steuert diese <p>...</p>	<p><u>Wahrnehmung</u></p> <p>3.1-2</p> <p>...</p>	<p>Flexibles Verweilen in verschiedenen Körperpositionen, auch um zur Ruhe zu kommen oder sich zu fokussieren</p> <p>...</p>

1.3 Verlagern	<u>Aus dem Sitzen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • verlagert sich vom Sitzen auf einem Stuhl, auf eine andere Sitzgelegenheit oder auf ein Bett <u>Aus dem Liegen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • verlagert sich aus dem Liegen auf eine andere Fläche gleichen oder unterschiedlichen Niveaus: Bett – Bett, Bett zu Duschliege und umgekehrt <p>...</p>	<u>Wahrnehmung</u> 3.1-2 ...	Autarkes Umsetzen /Umlagern zwischen verschiedenen Sitz- bzw. Liegegelegenheiten ...
1.4 Ergonomie	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt ergonomische Körperhaltungen in verschiedenen Körperlagen bzw. bei Tätigkeiten ein (u.a. beim Sitzen, Schreiben, bei Tätigkeiten am Tablet, Computer) • nutzt Mediene Ausstattung unter Aspekten der Ergonomie <p>...</p>		Bedienen von Monitor, Maus oder Tastatur unter Beachtung von gesundheitsförderlichen Aspekten ...

Entwicklungsbereich: Motorik			
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Gegenstände tragen, bewegen und handhaben			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
2.1 Anheben, Bewegen, Tragen von Gegenständen	<u>Anheben:</u> <ul style="list-style-type: none"> • hebt einen Gegenstand an mit: Händen, Füßen, Unterarmen <u>Tragen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • trägt einen Gegenstand mit den Händen, Armen • trägt einen Gegenstand auf: Schultern, Hüfte, Rücken, Kopf <u>Absetzen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • setzt einen Gegenstand ab ...	<u>Wahrnehmung</u> 2.1; 2.4 3.1-2 4.1-2 8.1; 8.3-7 ...	Ergonomisches Anheben, Tragen und Absetzen von Gegenständen zur Beachtung der körperlichen Gesundheit ...
2.2 Bewegen von Gegenständen mit den unteren Extremitäten	<ul style="list-style-type: none"> • schiebt einen Gegenstand mit den Füßen/Beinen: im Sitzen, im Gehen, im Laufen • stößt einen Gegenstand mit den Füßen/Beinen weg ...	<u>Wahrnehmung</u> 2.1; 2.4 3.1-2 4.1-2 8.1; 8.3-7 ...	Ausführen von Spielen u.a. mit dem Ball zur Freizeitgestaltung ...

<p>2.3 Feinmotorischer Handgebrauch (im Falle von Verlust der Arme- bzw. Hände vgl. feinmotorischer Gebrauch der Füße)</p>	<p><u>Zeigen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • isoliert Finger • zeigt mit mehreren, einem Finger etwas an bzw. auf etwas <p><u>Greifen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • öffnet die Hände • nimmt einen Gegenstand mit den Fingern auf: Palmargriff, Tunnelgriff, Zangengriff, Pfötchengriff, Scherengriff, Pinzettengriff (Glossar) • (er)greift einen Gegenstand, beidhändig/einhändig, und hält diesen <p><u>Handhaben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • handhabt einen Gegenstand mit den Fingern und Händen: hantiert, führt, schneidet, bindet, malt, benutzt • lässt einen Gegenstand los: beim Fallenlassen, Anreichen, Hinstellen, Hinlegen <p><u>Grafomotorik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • hält ein Malgerät/einen Stift im Palmar bzw. Tunnelgriff (Glossar) zum Malen/Kritzeln • hält ein Malgerät/einen Stift im Pfötchengriff (Glossar) zum Malen/Kritzeln <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p><u>Wahrnehmung</u></p> <p>2.1; 2.4 3.1-2 4.1-2 8.1; 8.3-7 ...</p>	<p>Autarkes Greifen und Handhaben von Gegenständen, wie u.a. Stifte, Pinsel, Scheren</p> <p>Bedienen digitaler Werkzeuge wie Computermaus, Eingabestifte, Touchscreen, Tastaturen</p> <p>...</p>
--	---	--	--

	<ul style="list-style-type: none"> • hält einen Stift im Zangengriff (Dreipunktgriff) zum Malen/Kritzeln • hält ein Schreibgerät (u.a. Wachsmalkreide, digitaler Eingabestift, ...) oder/und einen Stift im Zangengriff (im Dreipunktgriff) oder individuellem Griff zum Schreiben • koordiniert die Bewegung des Schreibens durch Wechsel zwischen Zangengriff (Beugung) und Pinzettengriff (Streckung) • führt Stifte beim Zeichnen/Schreiben über verschiedene Untergründe • schreibt unverbundene/verbundene Schrift leserlich <p><u>Eingabe an Tasten/Tastaturen/Monitoren/Displays</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • isoliert Finger zur Eingabe an Tasten, Tastaturfeldern, Tastaturen, Touchscreen-Monitoren/Displays • bewegt Finger nacheinander zur Eingabe an Tastaturfeldern, Tastaturen, Touchscreen-Monitoren/Displays • nutzt Eingabemedium (u.a. Eingabestift) zur Eingabe an Touchscreen-Monitoren/Displays <p>...</p>		
2.4 Hand- und Armgebrauch	<p><u>Ziehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bewegt einen Gegenstand mit Fingern, Händen, Armen zu sich bzw. von einem Platz zum anderen hin <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p><u>Wahrnehmung</u></p> <p>2.1; 2.4 3.1-2 4.1-2 8.1; 8.3-7</p>	<p>Geschicktes Umgehen mit Gegenständen in Lernsituationen und im Alltag</p>

	<p><u>Schieben/Schubsen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bewegt einen Gegenstand mit Fingern, Händen, Armen von sich weg bzw. von einem Platz zum anderen weg <p><u>nach etwas langen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • streckt Hände/Arme aus, um etwas zu berühren/zu greifen <p><u>Hände oder Arme drehen oder verdrehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • dreht einen Gegenstand um, versetzt ihn in Rotation <p><u>Werfen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nimmt etwas mit Fingern, Händen, Armen auf und schleudert/wirft es mit Krafteinsatz durch die Luft <p><u>Fangen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ergreift einen Gegenstand mit Fingern, Händen, Armen, stoppt und hält diesen damit <p>...</p>	...	<p>Durchführen Spielerischer Tätigkeiten auch in Freizeitsituationen</p> <p>...</p>
2.5 Feinmotorischer Gebrauch der Füße	<p><u>Greifen/Handhaben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nimmt Gegenstände mit den Zehen auf • schiebt den Gegenstand mit den Füßen: im Sitzen, im Gehen, im Laufen • stößt einen Gegenstand mit den Füßen weg <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p><u>Wahrnehmung</u></p> <p>2.1; 2.4 3.1-2 4.1-2 8.1; 8.3-7 ...</p>	<p>Autarkes Einsetzen der Zeh- und Fußmotorik zur Bewältigung von Lernsituationen und bei Tätigkeiten</p> <p>...</p>

	<u>Im Falle von Hand- und Armverlusten: Schreiben/Zeichnen</u> <ul style="list-style-type: none">• nimmt einen Stift zwischen die Zehen• führt Stift zum Malen/Zeichnen, Schreiben über verschiedene Untergründe• schreibt mit den Zehen leserlich in unverbundener/verbundener Schrift ...		
--	---	--	--

Entwicklungsbereich: Motorik			
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Sich fortbewegen und Gehen.			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
3.1 Fortbewegen auf andere Weise	<u>Krabbeln/Robben:</u> <ul style="list-style-type: none"> bewegt sich auf Händen, Armen, Knien oder in Bauchlage mit dem ganzen Körper von einem Platz zum anderen <u>Klettern/Steigen:</u> <ul style="list-style-type: none"> bewegt den ganzen Körper über Oberflächen und Objekte <u>Rennen/Laufen:</u> <ul style="list-style-type: none"> bewegt sich in schnellen Schritten so, dass beide Füße gleichzeitig vom Boden abgehoben sind: vor-, rück-, seitwärts, <u>Springen:</u> <ul style="list-style-type: none"> verlässt durch Beugen und Strecken der Beine den Boden bzw. den Untergrund: mit zwei Beinen gleichzeitig (Schlusssprung), mit einem Bein (Einbeinsprung), mit den Beinen nacheinander (Hüpfen, Galoppieren) <u>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</u>	<u>Wahrnehmung</u> 2.1; 2.4 3.1-2 4.1-2 8.1; 8.3-7 ...	Sicheres Bewegen auf allen Untergründen und in verschiedenen Bewegungsgrundformen Sporttreiben zur Gesunderhaltung und Freizeitbeschäftigung

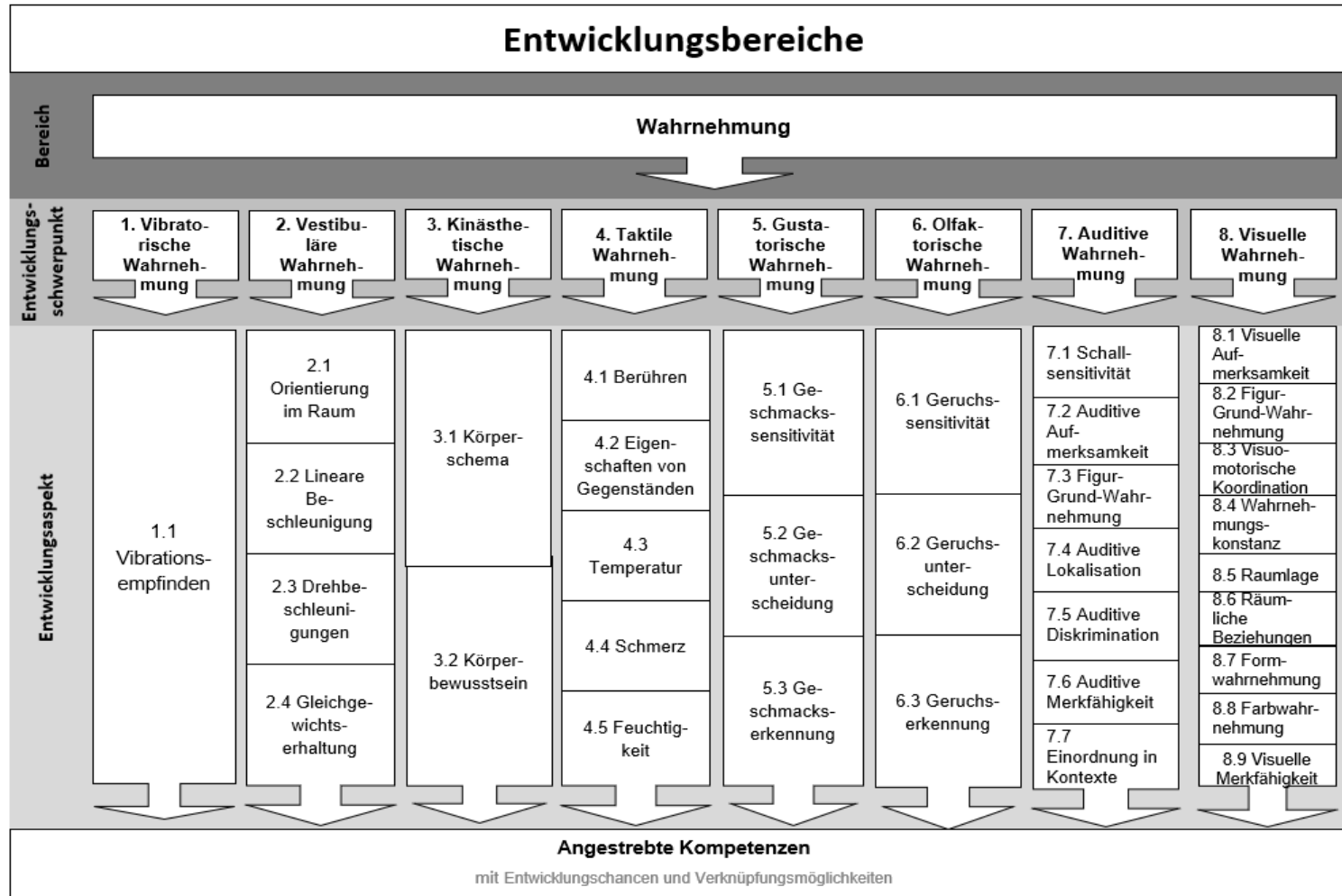
	<u>Rutschen/Rollen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • bewegt sich in sitzender oder liegender Position von einer zur anderen Stelle, ohne den Körper vom Boden/Untergrund abzuheben • bewegt sich in sitzender Position mit den Füßen/Beinen von einer Stelle zur anderen <u>Schwimmen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • bewegt sich im Wasser fort, ohne Zuhilfenahme des Untergrunds <u>Fahrzeuge, ohne Motorisierung</u> <ul style="list-style-type: none"> • bewegt sich mit dem Roller, Kettcar, (Lauf-)Fahrrad fort <u>Geräte, ohne Motorisierung</u> <ul style="list-style-type: none"> • bewegt sich mit einem Rollator/Rollstuhl/Rollbrett/Therapiepedreieck/weiteren Geh-Hilfsmitteln fort <p>...</p>		<p>Bewältigen größerer Entfernungen, auch als klimafreundliche Alternative zu motorisierten Fahrzeugen und zur Gesunderhaltung</p> <p>...</p>
3.2 Gehen	<ul style="list-style-type: none"> • geht kurze Entfernungen (unter 1km) • geht lange Entfernungen (über 1 km) • geht auf unterschiedlichen Oberflächen: festen, nachgebenden, beweglichen, rutschigen, sich bewegenden • weicht Hindernissen aus: ruhenden, sich bewegenden <p>...</p>	<u>Wahrnehmung</u> 2.1; 2.4 3.1-2 4.1-2 8.1; 8.3-7 ...	Erkunden der Umgebung, Gesundheitsförderung durch Bewegung <p>...</p>

Entwicklungsbereich: Motorik			
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Die Zungen- und Mundmotorik gebrauchen			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
4.1 Atmung	<ul style="list-style-type: none"> • atmet ökonomisch, steuert den Luftstrom ...		
4.2 Nahrungsaufnahme	<ul style="list-style-type: none"> • steuert Mundmotorik zum Ertasten von Gegenständen mit dem Mund <u>Vorgang des Essens</u> <ul style="list-style-type: none"> • öffnet und schließt die Lippen, • nimmt Nahrung auf durch Abbeißen oder Abstreifen mit den Lippen, • kaut breiige und feste Nahrung, • schluckt flüssige, breiige und zerkaute Nahrung <u>Vorgang des Trinkens</u> <ul style="list-style-type: none"> • saugt, schließt Lippen um Gefäß, schluckt ...	<u>Wahrnehmung</u> 4.1-3; 4.5 6.1-3 ...	Autarkes Essen Autarkes Trinken ...
4.3 Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • setzt Zungen- und Mundmotorik zur Lautbildung ein • setzt Zungen- und Mundmotorik zur Artikulation ein ...	<u>Kommunikation</u> 1.1-4 <u>Wahrnehmung</u> 7.1-3 ...	Verständliches Sprechen ...

Entwicklungsbereich: Motorik			
Entwicklungsschwerpunkt: 5. Die Kopf-, Augen- und Gesichtsmotorik gebrauchen			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
5.1 Kopfbewegung	<ul style="list-style-type: none"> steuert die Kopfbewegung: wendet, kreist, neigt den Kopf ...	<u>Wahrnehmung</u> 3.1-2 ...	Einsetzen von Ja (Nicken)-Nein (Kopfschütteln)-Zeichen zur Kommunikation Einsetzen der Kopfbewegung zum Bedienen von Hardware oder Tastern ...
5.2 Augenbewegung	<ul style="list-style-type: none"> steuert die Bewegung der Augen: blickt gezielt auf etwas Ruhendes, folgt mit dem Blick etwas sich Bewegendes ... (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Wahrnehmung</u> 8.1-3 ...	Kommunizieren mit Zeigeblicken auf Personen,

			Objekte und Symbolen mit Hilfsmitteln wie Kommunikationstafeln, elektronischen Sprachausgabegeräten, Monitoren,
5.3 Ausdrucksfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • steuert Gesichtsmuskulatur zur Ausdrucksfähigkeit der Mimik (u.a. lacht; zeigt sich erstaunt; zeigt Ekel, Genuss, Trauer, Freude) ...	<u>Kommunikation</u> 2.2; 4.2 ...	Gestalten kommunikativer Prozesse ...

2.2.2 Angestrebte Kompetenzen im Entwicklungsbereich Wahrnehmung



Entwicklungsbereich: Wahrnehmung			
Entwicklungsschwerpunkt: 1. Vibratorische Wahrnehmung			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
1.1 Vibrationsempfinden	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt auditive Vibrationen (periodische Schwingungen) wahr (u.a. von: (körpereigenen) Geräuschen, Stimmen, Musik, Instrumenten, Berührungen) • nimmt auditive Vibrationen im Wasser wahr • nimmt durch Vibrationen elektrischer Geräte die Körperoberfläche und -tiefe bzw. Körperteile wahr <p>...</p>	<u>Kognition</u> 1.1 ...	Grundlegende Fähigkeit zur Ausdifferenzierung der taktilen Wahrnehmung und des Hörens ...

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung			
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Vestibuläre Wahrnehmung			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
2.1 Orientierung im Raum	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt die Lage/Stellung des eigenen Körpers zum Raum wahr • reagiert auf Lageveränderungen • nimmt Entfernungen und Richtungen zu Geräten, Personen wahr • reagiert auf Entfernungs- und Richtungsveränderungen ...	<u>Motorik</u> 1.1-3 ...	Räumliches Orientieren in verschiedenen Umgebungen wie zu Hause oder in der Schule ...
2.2 Lineare Beschleunigung	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt Beschleunigung des Körpers bei der Fortbewegung wahr (u.a. im Gehen, Laufen, Rutschen, Rollen, Schaukeln) • nimmt Beschleunigung des Fortbewegungsmittels beim Fahren mit unmotorisierten und motorisierten Fahrzeugen wahr ...	<u>Motorik</u> 3.1-2 ...	Sicheres Bewegen beim Laufen und bei Richtungswechseln Umgehen mit Geschwindigkeiten von Fahrzeugen ...

2.3 Drehbeschleunigungen	<ul style="list-style-type: none"> nimmt Drehbewegungen um die Körperlängs- und -querachse, eigeninitiiert oder auf einem Gerät wahr (Vorsicht: schnell Überstimulierung möglich) <p>...</p>	<u>Motorik</u> 3.1-2 ...	Sicheres Orientieren im Raum nach Rollbewegungen ...
2.4 Gleichgewichtserhaltung	<u>statisch:</u> <ul style="list-style-type: none"> liegt/sitzt/kniet/steht (zwei-/einbeinig/auf den Händen/auf dem Kopf) auf ruhendem waagerechten, schrägen, schmalen Untergrund <u>dynamisch aktiv:</u> <ul style="list-style-type: none"> geht (vor-/rück-/seitwärts), läuft (vor-/rück-/seitwärts), rutscht auf beweglichem waagerechten, schrägen oder schmalen Untergrund rollt (um Körperquer-/Längsachse) auf ruhendem waagerechten oder schrägen Untergrund <u>dynamisch passiv:</u> <ul style="list-style-type: none"> liegt/sitzt/kniet/steht (zwei-, einbeinig) auf beweglichem waagerechten, schrägen oder rutschigen Untergrund <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Motorik</u> 2.1-5 3.1-2 ...	Sicheres Gehen, Laufen auf verschiedenen Untergründen, u.a. auf dem Schulgelände ...

	<u>objektbezogen:</u> <ul style="list-style-type: none">• balanciert einen Gegenstand auf verschiedenen Körperteilen (Finger/Hand/Arm/ Fuß/Knie/Rücken/Schulter/Kopf) im Liegen/Sitzen/Knien/Stehen• balanciert einen Gegenstand auf verschiedenen Körperteilen (u.a. Finger/Hand/ Arm/Fuß/Knie/Rücken/Schulter/Kopf) in einer Bewegung in verschiedenen Bewegungsrichtungen ...		
--	---	--	--

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung			
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Kinästhetische Wahrnehmung			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
3.1 Körperschema	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt (mit geschlossenen Augen) die aktuelle Stellung des Körpers wahr • lokalisiert mit geschlossenen Augen Stellen am Körper, die zuvor berührt wurden • kann Körperstellen, die bezeichnet werden, mit geschlossenen Augen berühren • bringt zwei Körperteile mit geschlossenen Augen in identische Positionen • nimmt Gewichte auf dem Körper wahr und setzt diese in Relation: leicht - schwer, leichter als – schwerer als • schätzt Begrenzungen des eigenen Körpers bzw. von Körperteilen ein <p>...</p>	<u>Kognition</u> 1.1 <u>Sozialisation</u> 1.1 ...	Gestalten sozialer Situationen u.a. Einhalten von Nähe und Distanz in körpernaher Kommunikation mit anderen ...
3.2 Körperbewusstsein	<u>Spannung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • nimmt den Muskeltonus des Körpers/einzelner Körperteile wahr: Anspannung/ Entspannung <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Kognition</u> 1.1	Gestalten sozialer Situationen, u.a. Kraftregulation im Körperkontakt mit anderen

	<p><u>Kraft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • dosiert den Krafteinsatz für eine Bewegung/Tätigkeit angemessen <p><u>Bewegungsfluss:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • steuert einen Bewegungsfluss, u.a. stakkato/fließend <p><u>Bewegungsgeschwindigkeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nimmt die Geschwindigkeit der eigenen Bewegung (langsam bis schnell) wahr • steuert die Geschwindigkeit eigener Bewegungen (langsam bis schnell) <p><u>Bewegungsrichtung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nimmt die Bewegungsrichtung wahr (u.a. vor-/rück-/seitwärts, hoch, runter) • steuert die Bewegungsrichtung (u.a. vor-/rück-/seitwärts, hoch, runter) <p>...</p>	<p><u>Motorik</u></p> <p>2.1-5 3.1-2 ...</p>	<p>Ökonomisches Kraftdosieren bei Stifthaltungen, auch bei Eingabestiften oder bei der Handhabung von Tastaturen</p> <p>Fließendes Bewegen der Finger u.a. bei Eingaben an Tastaturen und Monitoren</p> <p>...</p>
--	---	--	--

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung			
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Taktile Wahrnehmung			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
4.1 Berühren	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt indirekte/direkte Berührungen an ausgewählten/an allen Körperteilen (Schambereich ausgenommen) wahr • nimmt Berührung als Kommunikationsangebot wahr • zeigt Vorlieben für ausgewählte Berührungen ...	<u>Kommunikation</u> 3.1 4.1 <u>Kognition</u> 1.1 ...	Aufnehmen basaler Kommunikationsangebote ...
4.2 Eigenschaften von Gegenständen	<u>Eigenschaften wahrnehmen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • nimmt die Oberflächenbeschaffenheit eines Gegenstandes wahr (u.a. weich/hart, kalt/warm, glatt/uneben) • nimmt die Konsistenz eines Gegenstandes wahr • nimmt die Größe eines Gegenstandes wahr • nimmt die Form (Maße und Proportionen) eines Gegenstandes wahr <u>Eigenschaften (wieder)erkennen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt die Funktion eines Gegenstandes (wieder) • erkennt vertraute Gegenstände (wieder) (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Kognition</u> 3.1-2; 3.4 ...	Ertasten eines Gegenstandes in einem Fühlsäckchen ...

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt Parallelserien von Gegenständen in Bezug auf gleiche/ verschiedene Eigenschaften <p>...</p>		
4.3 Temperatur	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt die Temperatur eines Gegenstandes wahr • nimmt die Temperatur eines Raumes wahr • nimmt die Änderung der Temperatur eines Gegenstandes oder eines Raumes wahr • unterscheidet verschiedene Temperaturen von Gegenständen und Räumen (Wärmeabstufungen) • zeigt Vorlieben für ausgewählte Temperaturen <p>...</p>	<u>Kognition</u> 3.1-2; 3.4 ...	Auswählen witterungsangepasster Kleidung ...
4.4 Schmerz	<ul style="list-style-type: none"> • empfindet ein unangenehmes Gefühl bei einem sanften Schmerzempfinden • nimmt ein sanftes Schmerzempfinden als Warnzeichen wahr • bewertet Gefahrenquellen auf der Grundlage von Schmerzerfahrungen und möglichen Schädigungen <p>...</p>		Reagieren auf unangenehmen zwischenmenschlichen Körperkontakt (Händedruck, Umarmung) ...
4.5 Feuchtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt Feuchtigkeit am Körperstamm wahr • nimmt Feuchtigkeit an den Extremitäten wahr • nimmt Feuchtigkeit am Gesicht wahr <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Kommunikation</u> 3.1 4.1 ...	Wahrnehmen basaler Kommunikations-

	<ul style="list-style-type: none">• zeigt Vorlieben für bestimmte Formen der Feuchtigkeitserfahrung ...		angebote innerhalb von Pflegesituationen ...
--	---	--	---

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung			
Entwicklungsschwerpunkt: 5. Gustatorische Wahrnehmung			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
5.1 Geschmacks-sensitivität	<ul style="list-style-type: none"> • lässt verschiedene Geschmackserfahrungen zu • schmeckt verschiedene Grundqualitäten • kombiniert neue Geschmacksempfindungen aus den Grundqualitäten • reagiert auf neue Geschmacksqualitäten • nutzt Zungen- und Kieferbewegungen zur Geschmackswahrnehmung ...	<u>Motorik</u> 4.1 <u>Kognition</u> 3.1-2 ...	Ausbilden von Begriffen und Geschmack im Nahrungsmittelbereich ...
5.2 Geschmacks-unterscheidung	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheidet die fünf Grundqualitäten • unterscheidet die unterschiedliche Konzentration der Grundqualitäten • unterscheidet unterschiedliche Geschmacksqualitäten • unterscheidet zwischen genießbaren und ungenießbaren Geschmacksqualitäten • nutzt den Geschmackssinn um Nahrungsmittel (der gleichen Kategorie) zu unterscheiden (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Motorik</u> 4.1 <u>Kognition</u> 3.1-2; 3.4; 3.6 ...	Ausbilden eines individuellen Ernährungsverhaltens ...

	<ul style="list-style-type: none"> • zeigt Vorlieben und Abneigungen für unterschiedliche Geschmacksqualitäten <p>...</p>		
5.3 Geschmacks-erkennung	<p><u>Geschmack erkennen und (zu)ordnen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt bekannte Geschmacksqualitäten wieder • ordnet gleiche Geschmacksqualitäten einander zu. • verbindet Geschmacksqualitäten mit Vorstellungen oder Erinnerungen an Erlebnisse <p><u>Geschmackserkennung nutzen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzt den Geschmackssinn zur Nahrungskontrolle <p>...</p>	<p><u>Motorik</u></p> <p>4.1</p> <p><u>Kognition</u></p> <p>3.1-2; 3.4; 3.6</p> <p>...</p>	<p>Identifizieren</p> <p>gesundheitsschädlicher</p> <p>Lebensmittel</p> <p>...</p>

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung			
Entwicklungsschwerpunkt: 6. Olfaktorische Wahrnehmung			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
6.1 Geruchssensitivität	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt Gerüche im Raum wahr • nimmt körpereigene Gerüche wahr • nimmt Gerüche wahr, die kurzfristig an sie/ihn herangeführt werden • lokalisiert über den Geruch die Richtung einer Geruchsquelle ...	<u>Motorik</u> 5.1-2 <u>Kognition</u> 3.1-2 ...	Wahrnehmen eines veränderten Umgebungsduftes, u.a. Plätzchenduft in der Adventszeit ...
6.2 Geruchsunterscheidung	<u>Gerüche kategorisieren und abgrenzen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • nimmt blumige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt ätherische Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt kampferartige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt faulige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Kognition</u> 3.2; 3.4; 3.6 ...	Entwickeln von Vorlieben für u.a. Parfüms, Blumen ...

	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt stechende Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt moschusartige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen • nimmt minzige Gerüche wahr und unterscheidet sie von anderen <p><u>Gerüche bewerten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigt Vorlieben oder Abneigungen für bestimmte Gerüche <p>...</p>		
6.3 Geruchs-erkennung	<p><u>Gerüche erkennen und (zu)ordnen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt bekannte Gerüche wieder • ordnet gleiche Gerüche einander zu • verbindet Geruchserfahrungen mit Vorstellungen oder Erinnerungen an Erlebnisse <p><u>Geruchserkennung nutzen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzt den Geruchssinn zur Nahrungskontrolle • nutzt den Geruchssinn zur Gefahrenerkennung/ Umweltkontrolle • nutzt den Geruchssinn zur Wahrnehmung von Hygienebedürfnissen <p>...</p>	<p><u>Kognition</u> 3.2; 3.4; 3.6</p> <p><u>Sozialisation</u> 2.2 ...</p>	<p>Identifizieren von Gefahren u.a. durch Brände oder verdorbene Lebensmittel</p> <p>...</p>

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung			
Entwicklungsschwerpunkt: 7. Auditive Wahrnehmung			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
7.1 Schallsensitivität	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt akustische Reize unterschiedlicher Tonlage wahr • nimmt akustische Reize unterschiedlicher Lautstärke wahr • nimmt akustische Reize unterschiedlicher Länge wahr ...		Wahrnehmen von Geräuschen ...
7.2 Auditive Aufmerksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt körpereigene Geräusche wahr • nimmt die menschliche Stimme wahr • nimmt Alltagsgeräusche wahr • nimmt Instrumentalklänge wahr • reagiert auf Ansprache • zeigt Vorlieben und Abneigungen in Bezug auf individuelle akustische Reize und Geräusche ...	<u>Kommunikation</u> 3.2 ...	Aufnehmen eines Kommunikationsangebots ...
7.3 Figur-Grund-Wahrnehmung (Glossar)	<u>Allgemeiner Geräuschpegel:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt eine vorgegebene oder unspezifische menschliche Stimme • erkennt ein vorgegebenes oder unspezifisches Alltagsgeräusch (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Kommunikation</u> 3.2 4.5-6 ...	Fokussieren einer Gesprächspartnerin / eines Gesprächspartners vor

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt einen vorgegebenen oder unspezifischen Instrumentalklang <u>Innerhalb einer Kategorie:</u> <ul style="list-style-type: none"> • hört eine einzelne menschliche Stimme heraus • hört ein einzelnes Alltagsgeräusch heraus • hört einen einzelnen Instrumentalklang heraus ...		einer Geräuschkulisse ...
7.4 Auditive Lokalisation	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt die Richtung eines akustischen Reizes wahr • nimmt die Entfernung des akustischen Reizes wahr • nimmt die zeitliche Dauer eines akustischen Reizes wahr ...	<u>Motorik</u> 5.1 <u>Kommunikation</u> 3.1 ...	Wahrnehmen eines sich nähernden Fahrzeugs ...
7.5 Auditive Diskrimination	<ul style="list-style-type: none"> • ordnet gleiche akustische Reize einander zu • erkennt Ähnlichkeiten und Unterschiede in verschiedenen akustischen Reizen • unterscheidet zwischen unterschiedlichen akustischen Reizkategorien • unterscheidet zwischen akustischen Reizen der gleichen Kategorie ...		Kategorisieren von Instrumenten oder Stimmen ...

7.6 Auditive Merkfähigkeit	<u>Identifikation bekannter akustischer Reize:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt menschliche Stimmen wieder • erkennt Alltagsgeräusche wieder • erkennt Klänge wieder • erkennt akustische Ereignisse wieder • erkennt Laute, Silben, Wörter wieder <u>Reproduktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> • reproduziert eine vorgegebene Abfolge an akustischen Reizen ...	<u>Kognition</u> 4.1 6.5 ...	Identifizieren der Pausenklingel in Abgrenzung zu anderen Klingelgeräuschen (u.a. Türklingel, Zeitmessgerät) ...
7.7 Einordnung in Kontexte	<ul style="list-style-type: none"> • bringt akustische Reize in den Zusammenhang mit Sinneseindrücken, die über andere Wahrnehmungsmodalitäten wahrgenommen wurden • hört Geräuschquellen heraus • bringt Gehörtes in einen allgemein bekannten Sinnzusammenhang • ordnet Gehörtes in einen individuell bekannten Kontext ein ...		Wiedererkennen von Werbeslogans im Fernsehen oder Internet ...

Entwicklungsbereich: Wahrnehmung			
Entwicklungsschwerpunkt: 8. Visuelle Wahrnehmung			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
8.1 Visuelle Aufmerksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt den Unterschied zwischen hell und dunkel wahr • nimmt bewegte oder aufblitzende Lichtquellen unterschiedlicher Geschwindigkeiten/ Frequenzen wahr • nimmt unbewegte Lichtquellen unterschiedlicher Entfernungen wahr • nutzt Lichtreize als Motivation für eigene Handlungen • fokussiert die Aufmerksamkeit auf ein bewegtes oder unbewegtes Objekt und ignoriert ablenkende Stimuli (fokussierte Aufmerksamkeit) • findet ein ausgewähltes Objekt in einer Vielzahl anderer Objekte (visuelle Suche) <p>...</p>	<u>Motorik</u> 5.1-2 ...	Fokussieren des Mauszeigers oder des Cursors / Eingabezeigers am Monitor ...
8.2 Figur-Grund-Wahrnehmung (Glossar)	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt bewegte und unbewegte Gegenstände auf unterschiedlich stark kontrastierenden Hintergründen • findet vorgegebene Objekte aus einer Vielzahl anderer Objekte • findet vorgegebene Formen in sich überschneidenden Figuren <p>...</p>	<u>Motorik</u> 5.1-2 ...	Orientieren auf einem Arbeitsblatt oder einer Zeitungsseite ...

8.3 Visuomotorische Koordination (Glossar)	<p><u>Koordination der Augenbewegung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beobachtet die Bewegung von verschiedenen Körperteilen • betrachtet sich bewegende, ruhende Objekte <p><u>Auge-Hand-Koordination</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • koordiniert das, was er/sie visuell wahrnimmt mit einer Bewegung der Hände • koordiniert das Zusammentreffen der eigenen Hände • koordiniert die Hand/ beide Hände zielgerichtet zu einem anvisierten unbewegten Gegenstand • koordiniert eine Hand/ beide Hände zielgerichtet zu einem anvisierten bewegten Gegenstand • koordiniert das Greifen eines Gegenstandes <p><u>Auge-Fuß-Koordination</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • koordiniert das Zusammentreffen der eigenen Füße (im Sitzen) • koordiniert einen Fuß zielgerichtet zu einem anvisierten unbewegten/bewegten Gegenstand • koordiniert das gezielte Umstoßen eines Gegenstandes im Sitzen/ Stehen mit dem Fuß • koordiniert mit dem (rechten/ linken) Fuß einen Gegenstand entlang einer vorgegebenen Linie <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p><u>Motorik</u></p> <p>2.2-5 5.1-2 ...</p>	<p>Handhaben von Werkzeugen (z.B. Schreibwerkzeuge, Küchengeräte)</p> <p>Nutzen von Fahrzeugen (z.B. Rollbrett, Roller, Dreirad, Fahrrad, Mofa)</p> <p>...</p>
--	--	--	--

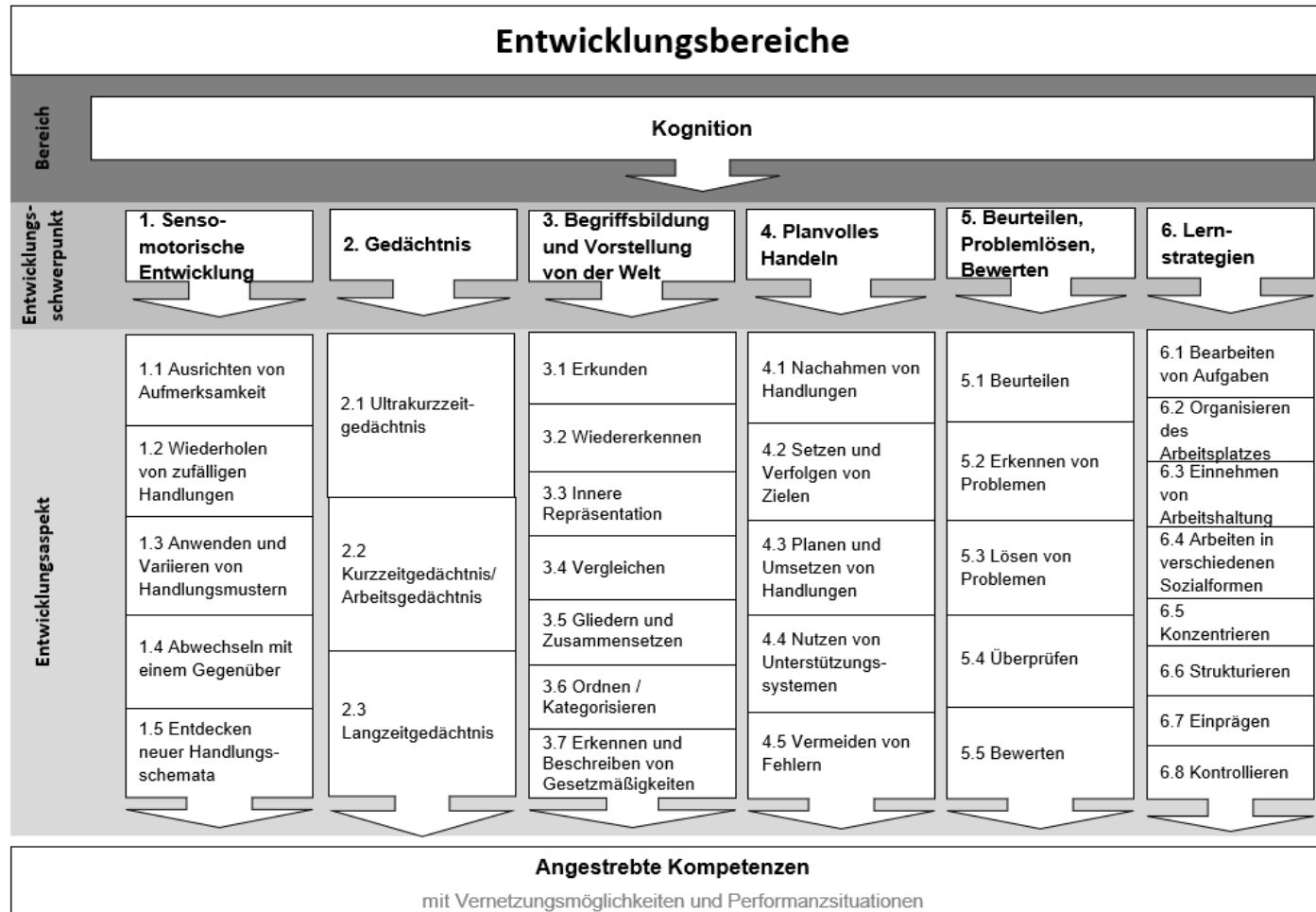
	<u>Auge-Körper-Koordination</u> <ul style="list-style-type: none"> • koordiniert die Bewegung des Körpers oder von Teilen des Körpers in Richtung eines visuellen Ereignisses • nimmt Hindernisse wahr, um diesen auszuweichen oder sie wegzuschieben • nimmt Begrenzungen wahr, um diese einzuhalten <p>...</p>		
8.4 Wahrnehmungskonstanz (Glossar)	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt ein Objekt unabhängig von Größe, Form, Lage im Raum, Blickwinkel und Abstand <p>...</p>		Wiederfinden des eigenen Fahrrads am dicht besetzten Fahrradständer <p>...</p>
8.5 Raumlage	<ul style="list-style-type: none"> • findet vorgegebene Gegenstände in einem Raum • bestimmt die Position eines Objektes zu sich selbst • erkennt Veränderungen in der Ausrichtung in einer vorgegebenen Reihe • erkennt Reihenfolgen und bildet diese nach • erkennt Muster, Ziffern, Buchstaben seitenrichtig • erfährt optische Veränderungen bei Änderung der Raumlage <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Motorik</u> 5.1-2 <p>...</p>	(Nach-)zeichnen von Formen und (Nach-)schreiben von Buchstaben und Ziffern unter Beachtung der

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt die Dreidimensionalität eines Objektes <p>...</p>		<p>Seitigkeit der Vorlage</p> <p>...</p>
8.6 Räumliche Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> • bestimmt die Beziehung zwischen zwei oder mehr Objekten • nimmt die Tiefe zwischen zwei Objekten wahr • unterscheidet Objekte im Vordergrund von Objekten im Hintergrund eines Raumes <p>...</p>	<p><u>Motorik</u></p> <p>5.1-2</p> <p>...</p>	<p>Erledigen von Puzzle-, Steck- oder Sortieraufgaben</p> <p>Sachgerechtes Nutzen von Besteck</p> <p>...</p>
8.7 Formwahrnehmung	<p><u>Wahrnehmung von Mustern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nimmt Muster wahr, die Kreise enthalten • nimmt Muster wahr, die gekrümmte und gerade Linien enthalten • nimmt Muster wahr, die vertikale und horizontale Symmetrien enthalten • nimmt das Äußere und Innere eines Musters wahr <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p><u>Motorik</u></p> <p>5.1-2</p> <p>...</p>	<p>Unterscheiden verschiedener Alltagsgegenstände und Kleidungsstücke</p> <p>...</p>

	<u>Wahrnehmung von Objekten:</u> <ul style="list-style-type: none"> • nimmt Objekte als Einheiten wahr • erkennt subjektive Konturen • löst einzelne Objekte aus einem Gesamtbild (Objektsegregation) • unterscheidet Formen voneinander • erkennt gleiche Formen • ordnet Formen verschiedener Darstellungsweisen einander zu <p>...</p>		
8.8 Farb- wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheidet Rot, Grün und Blau von Weiß • nimmt die Grundfarben wahr • nimmt Mischfarben wahr • erkennt Abstufungen innerhalb eines Farbtons • ordnet gleiche Farben einander zu • zeigt Vorlieben und Abneigungen für unterschiedliche Farben oder Farbtöne <p>...</p>	<u>Motorik</u> 5.1-2 ...	Schnelles Identifizieren von Verkehrs- zeichen (Am- peln, Verbots- schilder, Hin- weisschilder, Schilder zur Wegekenn- zeichnung) ...

8.9 Visuelle Merkfähigkeit	<u>Identifikation bekannter visueller Reizeindrücke:</u> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt Formen unterschiedlicher Komplexität wieder • erkennt Farben wieder • erkennt die Raumlage einer Form oder eines Objekts wieder <u>Reproduktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> • prägt sich eine unterschiedliche Anzahl visuell wahrgenommener Objekte ein und erinnert sich an diese nach unterschiedlichen Zeitdauern ...	<u>Kognition</u> 3.2 ...	Erkennen von Logos oder Ganzwörtern ...
-------------------------------	---	--------------------------------	--

2.2.3 Angestrebte Kompetenzen im Entwicklungsbereich Kognition



Entwicklungsbereich: Kognition			
Entwicklungsschwerpunkt: 1. Sensomotorische Entwicklung			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
1.1 Ausrichten von Aufmerksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • lässt sich zum Innehalten motivieren (kinästhetisch, taktil, optisch, akustisch) • hält inne, nachdem sie/er etwas bemerkt oder wahrgenommen hat • reagiert auf Ansprache und Zuwendung • wendet sich dem Reiz zu und beobachtet ihn • stellt andere Aktivitäten ein und wird ruhig • baut eine Konzentration auf einen Lerngegenstand auf und hält sie aufrecht <p>...</p>	<u>Wahrnehmung</u> 8.1 <u>Kommunikation</u> 2.1 ...	Aufnehmen und Mitgestalten von Kommunikationssituationen Fokussieren auf materialgebundene Aufgaben ...
1.2 Wiederholen von zufälligen Handlungen	<ul style="list-style-type: none"> • fordert andere Personen auf, eine ausgeführte, Handlung zu wiederholen • setzt nahe Objekte mit den Armen und Beinen wiederholt in Bewegung, weil sie/er daran Spaß findet • erzeugt angenehme Geräusche immer wieder <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Kommunikation</u> 2.1 ...	Freudiges Wiederholen basaler körperbezogener Handlungen und Äußerungen ...

	<ul style="list-style-type: none"> • lässt eine Handführung zu, um angenehme Handlungen zu wiederholen <p>...</p>		
1.3 Anwenden und Variieren von Handlungsmustern	<ul style="list-style-type: none"> • schiebt, rollt oder klopft (u.a. mit einem Bauklotz) • zerreißt, zerknüllt, wedelt (u.a. Papier) • koordiniert verschiedene Handlungen • strukturiert Handlungsabfolgen zeitlich <p>...</p>	<u>Wahrnehmung</u> 8.3; 8.5-6 ...	Material- und aufgabenbezogenes Handeln und kreatives Mitgestalten in variierenden Lernsituationen ...
1.4 Abwechseln mit einem Gegenüber	<ul style="list-style-type: none"> • vollzieht das Prinzip des Sich-Abwechselns im Spiel nach • fordert bei Unterbrechung des Spiels das Gegenüber zur Fortsetzung des Spiels auf <p>...</p> <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Kommunikation</u> 2.1-4 ...	Aufbauen von partnerbezogenen basalen und nonverbalen Kommunikationssituationen in regelgebundenen

			Lernsituationen ...
1.5 Entdecken neuer Handlungsschemata	<ul style="list-style-type: none"> • führt die gleiche Tätigkeit mit verschiedenen Objekten aus • führt die gleiche Tätigkeit in verschiedenen Weisen aus • zeigt Neugierverhalten • experimentiert mit verschiedenen Möglichkeiten zur Erreichung eines Ziels <p>...</p>	<u>Wahrnehmung</u> 8.1; 8.3 ...	Experimentierendes und zielgerichtetes Nutzen verschiedener, analoger und digitaler Werkzeuge in variierenden Lernsituationen ...

Entwicklungsbereich: Kognition			
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Gedächtnis			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
2.1 Ultrakurzzeitgedächtnis	<ul style="list-style-type: none"> bemerkt Umweltreize, v. a. auditive und visuelle ... 	<i>Es wird auf konkrete Vernetzungshinweise verzichtet, da die mentalen Prozesse des Speicherns und Erinnerns von Informationen grundlegend für das Erreichen aller angestrebten Kompetenzen in allen Entwicklungsbereichen sind.</i>	
2.2 Kurzzeitgedächtnis / Arbeitsgedächtnis	<u>Phonologische Schleife</u> <ul style="list-style-type: none"> nimmt akustische Sprachinformationen auf reagiert auf akustische Sprachinformationen (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	siehe oben	Wiederholen und Fortsetzen von Versen, Reimen, Wortreihen

	<ul style="list-style-type: none"> • wiederholt eine bzw. mehrere akustische Sprachinformationen, u.a. ein Wort, eine Zahlreihe <u>visuell-räumlicher Notizblock</u> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt statisch-visuelle Informationen (u. a. Form, Farbe von Objekten) • benennt statisch-visuelle Informationen • vergleicht statisch-visuelle Informationen • erkennt Gleiches und Unterschiedliches in statisch-visuellen Informationen • erkennt dynamisch-räumliche Informationen (u.a. Bewegungsrichtung, Lage im Raum) • unterscheidet dynamisch-räumliche Informationen (u.a. Bewegungsrichtung, Lage im Raum) <u>zentrale Executive</u> <ul style="list-style-type: none"> • koordiniert akustische und visuelle Informationen • unterscheidet bedeutsame von unbedeutsamen Reizen • reagiert auf bedeutsame Reize adäquat • unterdrückt Handlungsimpulse bei nicht bedeutsamen Reizen <p>...</p>		<p>Umgehen mit und Kommunizieren über Bilder, Piktogramme und Symbole</p> <p>Unterscheiden von Warenlogos beim Einkaufen</p> <p>Wiedererkennen und Nutzen bekannter Wege</p> <p>...</p>
2.3 Langzeitgedächtnis	<u>prozedural</u> <ul style="list-style-type: none"> • ahmt ein- bzw. mehrgliedrige Handlungsabfolgen nach <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	siehe oben	Ausführen alltäglicher Abläufe des Sich-Versorgens, wie Hände

	<ul style="list-style-type: none"> • wiederholt ein- bzw. mehrgliedrige Handlungsabfolgen • wendet motorische Fertigkeiten in entsprechenden Sinnzusammenhängen selbstständig an • zeigt Handlungs- bzw. motorische Routinen <p>...</p> <p><u>semantisch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigt Assoziationen zwischen Dingen und Ereignissen die häufig räumlich und/oder zeitlich zusammenfallen • zeigt Assoziationen zwischen verschiedenen Lerninhalten und/oder dem Lernkontext • nutzt bewusst zusätzliche Assoziationen verschiedener Sinneskanäle zum Einprägen • automatisiert basale Kompetenzen und Lerninhalte • nutzt visuelle Merkhilfen, um Gedächtnisinhalte/Lerninhalte abzurufen • nutzt sprachliche Hinweise, um Gedächtnisinhalte/Lerninhalte abzurufen • bildet eigenständig visuelle oder sprachliche Merkhilfen <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p>waschen, An- und Ausziehen sowie von wiederkehrenden Unterrichtssphasen, wie den Arbeitsplatz einrichten und aufräumen</p> <p>...</p> <p>Lernen an und mit Piktogrammen, orientieren an akustischen und visuellen Leitsystemen (im Unterricht, wie Einsatz von Klangschalen und Stopp – Zeichen oder beim Einkaufen, wie Wegweiser</p>
--	---	---

	<ul style="list-style-type: none"> • visualisiert Lerninhalte mithilfe von Gebärden, Symbolen, Bildern oder Worten, um diese leichter zu erinnern • notiert Lerninhalte bildlich oder schriftlich und platziert sie als Merkhilfe in ihrem/seinem Umfeld • nutzt anspruchsvolle Gedächtnisstrategien, u.a. Kategorienbildung • ruft erworbenes Wissen ab, u.a. Antworten auf Wissensfragen • wendet erworbenes Wissen an <p>...</p> <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>		<p>und Produkthinweise) Bilden und Nutzen von Gedächtnisstützen (Eselsbrücken)</p> <p>Erstellen von Mind-Maps oder Spickzetteln mithilfe von Schriftsprache, Zeichen oder Symbolen, u.a. als Erinnerungshilfe für Einkäufe, Vorträge, Arbeitsberichte, Praktikumsberichte (digital / print)</p> <p>...</p>
--	--	--	---

	<p><u>episodisch</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • orientiert sich an Routinen im Alltag • stellt sich auf täglich wiederholende Ereignisse ein, bzw. antizipiert diese • stellt sich auf wöchentlich wiederholende Ereignisse ein, bzw. antizipiert diese • erinnert sich mit Hilfe von Gegenständen, Personen oder Bildern an persönliche Erlebnisse • ruft sich persönliche Erlebnisse durch verbal geäußerte Hinweisreize in Erinnerung • ruft sich persönliche Erlebnisse selbstständig in Erinnerung • berichtet von persönlichen Erlebnissen • ordnet näher zurückliegende Erlebnisse bzw. besondere Ereignisse der eigenen Autobiografie zu • ordnet weiter zurückliegende Erlebnisse bzw. besondere Ereignisse der eigenen Autobiografie zu <p>...</p>		<p>Orientieren am Stundenplan</p> <p>Berichten von Klassenfahrten, Ferien, Feiern, Unterrichtsgängen, Praktika</p> <p>Orientieren mittels Kalendariums, Erstellen von biografischen Zeitleisten</p> <p>...</p>
--	---	--	--

Entwicklungsbereich: Kognition			
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Begriffsbildung und Vorstellung von der Welt			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
3.1 Erkunden	<ul style="list-style-type: none"> • ertastet, betrachtet, riecht, schmeckt Objekte • erprobt ein Handlungsrepertoire an Objekten • erfährt, dass es für Objekte funktionsgerechte Handlungsweisen gibt • erlebt ein Objekt als Bedeutungsträger ...	<u>Wahrnehmung</u> 8.3; 8.5-6 ...	Erkundendes Mitgestalten objektbezogener Aufgaben und Lernsituationen ...
3.2 Wiedererkennen	<u>Entdecken</u> <ul style="list-style-type: none"> • entdeckt bestimmte Objekte in einer Vielfalt von Objekten • erkennt Objekte im Abbild wieder und ordnet diese, realen Gegenständen zu <u>Erkennen</u> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt Personen und Objekte in unterschiedlichen Raumlagen und Perspektiven wieder • schließt von Teilaspekten auf Personen, Objekte oder Situationen ... (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Wahrnehmung</u> 8.1; 8.9 ...	Entdeckendes und wiedererkennendes Mitgestalten in variierenden Lernsituationen, fokussiert auf objekt- und

			personenbezogene Aufgaben ...
3.3 Innere Repräsentation	<ul style="list-style-type: none"> • spielt „Guck-Guck“ oder Verstecken • sucht kurzzeitig verschwundene Gegenstände • versteckt Dinge und findet sie wieder • baut eine Vorstellung davon auf, dass Personen und Gegenstände auch existieren, wenn sie nicht im konkreten Umfeld vorhanden sind • stellt Personen und Gegenstände mithilfe von Symbolen wie Bild, Sprache, Geste oder Gebärde dar <p>...</p>	<u>Wahrnehmung</u> 8.1; 8.3; 8.9 ...	Einlassen auf variierende partnerbezogene Spiel- und Lernsituationen ...
3.4 Vergleichen	<ul style="list-style-type: none"> • erprobt verschiedene Qualitäten von Gegenständen im handelnden Umgang • wählt ein prägnantes Merkmal für einen Vergleich aus • berücksichtigt mehrere Merkmale beim Vergleich • führt Vergleiche auf der ikonischen oder symbolischen Ebene durch • bemerkt Veränderungen an Personen, Gegenständen oder Handlungsschemata <p>...</p> <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Wahrnehmung</u> 8.1 ...	Handelndes Mitwirken bei der Auswahl von Zutaten für eine gesundheitsförderliche Mahlzeit.

			Wiedererkennen von Werbeslogans im Fernsehen oder Internet ...
3.5 Gliedern und Zusammen-setzen	<ul style="list-style-type: none"> • zerteilt Objekte • fügt Objekte zusammen • zerlegt Handlungen in Teilschritte ...	<u>Wahrnehmung</u> 8.3 ...	Planen eines Handlungsablaufs, u.a. Händewaschen, Zähneputzen ...
3.6 Ordnen / Kategorisieren	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheidet verschiedene Kategorien • ordnet Objekte unter Berücksichtigung einer Kategorie • ordnet Objekte unter Berücksichtigung mehrerer Kategorien • ordnet Objekte auf verschiedenen Abstraktionsebenen • bildet Klassenhierarchien durch Ober- und Unterkategorien • überträgt Wissen über eine Kategorie auf eine andere Kategorie • legt selbst Kategorien für eine Ordnung fest • ordnet einer Kategorie eine Erklärung zu und beschreibt sie (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Wahrnehmung</u> 8.1; 8.3 ...	Handelndes Mitwirken bei der Auswahl von Lebensmitteln für eine gesundheitsförderliche Mahlzeit Wieder-

	<ul style="list-style-type: none"> • leitet aus dem Wissen über eine Kategorie ein Handlungsschema ab <p>...</p>		<p>kennen von Werbeslogans im Fernsehen oder Internet</p> <p>...</p>
3.7 Erkennen und Beschreiben von Gesetzmäßigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • beobachtet einen Sachverhalt oder probiert ihn in Experimenten aus • erkennt eine Abhängigkeit zwischen zwei Ereignissen <p>...</p>	<p><u>Wahrnehmung</u> 8.1; 8.3</p> <p>...</p>	<p>Berücksichtigen und Einhalten von Handlungsabfolgen bei der Zubereitung einer gesundheitsförderlichen Mahlzeit</p> <p>...</p>

Entwicklungsbereich: Kognition			
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Planvolles Handeln			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
4.1 Nachahmen von Handlungen	<ul style="list-style-type: none"> • ahmt Bewegungen nach • ahmt einfache Handlungen spontan nach • ahmt Handlungen im Rahmen von Lernsituationen nach • imitiert Handlungsschritte in der richtigen Abfolge • führt vertraute Handlungen nach einem vorgegebenen Muster aus ...	<u>Wahrnehmung</u> 8.1; 8.3 ...	Spielen von Guck-Guck-Spielen ...
4.2 Setzen und Verfolgen von Zielen	<u>Ziele setzen</u> <ul style="list-style-type: none"> • bringt zum Ausdruck, dass sie/er sich eines konkreten Ziels bewusst ist • setzt sich erreichbare Ziele • entwickelt langfristige Zielvorstellungen • visualisiert Ziele und kategorisiert sie nach bestimmten Aspekten (u.a. anhand von Bildern, Symbolen, Skizzen, Mindmapping) (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Kommunikation</u> 2.2-3 ...	Entwickeln bedürfnisorientierter Vorstellungen zum Wohnen und Zusammenleben Nutzen medialer Gestaltungsmittel ...

	<u>Ziele verfolgen</u> <ul style="list-style-type: none"> • verfolgt kurzfristige Ziele • verfolgt Ziele in ihrem/seinem individuell angemessenen Tempo • verfolgt in der Gruppe ein gemeinsames Ziel • ist bereit, sich einer Prüfung zu unterziehen • verfolgt das Ziel, eine Prüfung zu bestehen <p>...</p>		
4.3 Planen und Umsetzen von Handlungen	<u>Handlungen planen</u> <ul style="list-style-type: none"> • zerlegt Handlungen in einzelne Teilschritte • antizipiert den nächsten Schritt innerhalb eines Handlungsablaufs • holt Informationen ein und berücksichtigt Rahmenbedingungen • wählt aus verschiedenen Handlungsstrategien eine geeignete Strategie aus • verbalisiert einen Handlungsplan oder fixiert ihn bildlich bzw. schriftlich • nutzen Hilfsmittel zur Handlungsplanung <u>Handlungen umsetzen</u> <ul style="list-style-type: none"> • wählt für die Handlungen notwendige Arbeits- und Hilfsmittel nach zweckmäßigen Kriterien aus <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>		Aufgabenbezogenes Entwickeln von Handlungsstrategien zur Umsetzung bedürfnisorientierter Vorstellungen von Wohnen, Zusammenleben und Haushaltsführung <p>...</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • trifft Entscheidungen, die das Erreichen des Ziels wahrscheinlich machen • wendet allgemein gültige Regeln an <p>...</p>		
4.4 Nutzen von Unterstützungssystemen	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt personale / assistive Hilfe in Anspruch • fragt Personen um Rat • verwendet Hilfsmittel (u.a. Rollator, Kommunikationshilfen, Schreibhilfen) <p>...</p>	<u>Kommunikation</u> 2.2-3 6.1-3 ...	<u>Erkennen und</u> Nutzen zielführender personaler und medialer Unterstützung beim Lösen von Aufgaben in variierenden Lern- situationen ...

<p>4.5 Vermeiden von Fehlern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • geht mit Objekten zielführend um • erkennt Gefährdungen für das Erreichen des gewünschten Ziels • schätzt mögliche Gefahren und Risiken richtig ein und handelt entsprechend • antizipiert mögliche soziale Konflikte bei der Erreichung von Zielen <p>...</p>		<p>Zielgerichtetes Mitgestalten aufgabenbezogener Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen</p> <p>...</p>
----------------------------------	---	--	--

Entwicklungsbereich: Kognition			
Entwicklungsschwerpunkt: 5. Beurteilen, Problemlösen, Bewerten			
Entwicklungs- aspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungs- möglichkeiten	Performanz- situationen
5.1 Beurteilen	<ul style="list-style-type: none"> • wendet affektive Kategorien an • beurteilt nach persönlichen Gesichtspunkten • beurteilt nach sozialen Gesichtspunkten • beurteilt nach sachbezogenen Gesichtspunkten ...	<u>Sozialisation</u> 1.5	Teilnehmen an Unterrichts- gesprächen, Diskussionen, Mitwirken im Klassenrat, Schüler- parlament ...

5.2 Erkennen von Problemen	<ul style="list-style-type: none"> • ist sich einer Aufgabenstellung, eines Sachproblems oder eines organisatorischen Problems bewusst • nimmt persönliche Probleme, soziale Spannungen oder gesellschaftliche Probleme wahr • setzt sich mit Gründen für die Entstehung eines Problems auseinander <p>...</p>	<u>Sozialisation</u> 2.4-5	Aufgabenbezogenes Identifizieren und Einschätzen unangemessener und gefährdender Medieninhalte, hinsichtlich gesellschaftlicher Normen und Werte ...
5.3 Lösen von Problemen	<p><u>durch Versuch und Irrtum</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erprobt verschiedene Handlungen • erprobt verschiedene Lösungswege • prüft den Erfolg <p><u>durch Einsicht</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt Beziehungen zwischen Elementen • unterscheidet wichtige und unwichtige Informationen <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Sozialisation</u> 2.4-5	Kennen und Nutzen aufgabenbezogener Hilfs- und Unterstützungsstrukturen in variierenden

	<ul style="list-style-type: none"> • bringt eigenes Wissen ein und knüpft an Vorerfahrungen an • analysiert Zielsetzung, Problemstellung und mögliche Hilfsmittel <p><u>mittels Kreativität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sammelt und/oder erprobt verschiedene Ideen für eine Problemlösung • verändert das Ziel einer Aufgabe • verändert den Einsatz der Mittel • stellt anderen die eigene Problemlösung vor und diskutiert mit ihnen alternative Lösungswege <p><u>durch Strategie</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • reagiert flexibel und belastbar • lässt sich durch eine Veränderung nicht aus dem Gleichgewicht bringen und stellt sich auf die neue Situation ein • lässt sich bei Misserfolgen nicht entmutigen und versucht etwas aus eigenem Antrieb immer wieder • leiht bei jemandem ein Hilfsmittel aus • beugt Misserfolgen vor • hält Problemsituationen über eine gewisse Zeitdauer aus • akzeptiert, dass manche Probleme nicht lösbar sind. • erkennt analoge Situationen und wendet erworbene Fertigkeiten in neuen Situationen an <p>...</p>		<p>Lernsituationen</p> <p>...</p>
--	--	--	-----------------------------------

5.4 Überprüfen	<ul style="list-style-type: none"> • vergleicht das vorliegende Ergebnis mit der Ausgangszielsetzung • zieht aus der Ergebnisanalyse Schlüsse für weitere Handlungen <p>...</p>	<u>Sozialisation</u> 1.5 3.1-3	Nachbauen eines vorgegebenen Werkstücks und Überprüfen auf seine Funktionsfähigkeit, u.a. Puzzle zusammensetzen ...
5.5 Bewerten	<u>Fremde Bewertungsmaßstäbe</u> <ul style="list-style-type: none"> • erkennt unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe • übernimmt allgemeingültige Konventionen • beurteilt nach sachbezogenen Kriterien • nutzt zur Kontrolle von Arbeiten ein Lösungsschema <u>Eigene Bewertungsmaßstäbe</u> <ul style="list-style-type: none"> • lässt sich zu persönlichen Bewertungen anregen • berücksichtigt für die Entwicklung von Bewertungsmaßstäben äußere Umstände und Gegebenheiten <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Sozialisation</u> 1.5 3.1-3	Aufgabenbezogenes Erkennen von interessengerechten Themen in Medien (Werbung) und Beurteilen in Bezug auf die

	<ul style="list-style-type: none"> • reflektiert bestehende Bewertungsmaßstäbe und diskutiert sie mit anderen • begründet persönliche Bewertungsmaßstäbe vor anderen • vollzieht Bewertungsmaßstäbe anderer nach und respektiert sie <p>...</p>		<p>eigene Meinungs- bildung ...</p>
--	--	--	---

Entwicklungsbereich: Kognition			
Entwicklungsschwerpunkt: 6. Lernstrategien			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
6.1 Bearbeiten von Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • schätzt ihre/seine individuellen Fähigkeiten und Grenzen ein, um eine angemessene Aufgabe auszuwählen und einen Lernerfolg zu erzielen • stellt sich durch das Reflektieren ihrer/seiner physischen und psychischen Verfassung auf die Aufgabenstellung ein • befriedigt Bedürfnisse, die für das Lernen hinderlich sind, bevor sie/er mit dem Lernen beginnt • schiebt Befriedigung der Bedürfnisse bis nach dem Lernen auf • führt auch Tätigkeiten aus, die nicht primär motivieren • ist bereit, ausdauernd zu arbeiten • strebt bei der Lösung einer Aufgabenstellung Erfolg an • kennt zur Verfügung stehende Lernhilfen und nutzt sie <p>...</p>	<u>Sozialisation</u> 1.5 ...	Mitwirken bei der zielführenden Bearbeitung variierender Lernaufgaben, unter Nutzung digitaler und analoger Werkzeuge und Lernhilfen ...
6.2 Organisieren des Arbeitsplatzes	<ul style="list-style-type: none"> • legt nur die benötigten Arbeitsmaterialien bereit • belässt ausreichend Platz zum Arbeiten • geht mit Arbeitsmaterialien sachgerecht um <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>		Sachgerechtes Umgehen mit Arbeitsmaterial

	<ul style="list-style-type: none"> • räumt den Arbeitsplatz auf <p>...</p>		...
6.3 Einnehmen von Arbeitshaltung	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt Anweisungen auf und erinnert sich an diese, bis der Auftrag erledigt ist • nimmt auf andere Rücksicht, stört diese nicht beim Arbeiten und arbeitet selbst leise • arbeitet zunehmend selbständig und von direkter Hilfe unabhängig • schließt eine Aufgabe ab und wechselt erst dann zu einer anderen <p>...</p>		Selbstständiges Ausführen von Wochenplanarbeit ...
6.4 Arbeiten in verschiedenen Sozialformen	<ul style="list-style-type: none"> • arbeitet in zunehmend komplexeren Gruppe • übernimmt bei der Teamarbeit verschiedene Rollen • fasst Ergebnisse in der Gruppe zusammen und präsentiert das Gesamtergebnis gemeinsam vor anderen <p>...</p> <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Sozialisation</u> 1.3 ...	Aufgabenbezogenes Mitwirken bei der Bearbeitung von Lernaufgaben in Partner- und Gruppenarbeit, unter Nutzung digitaler und

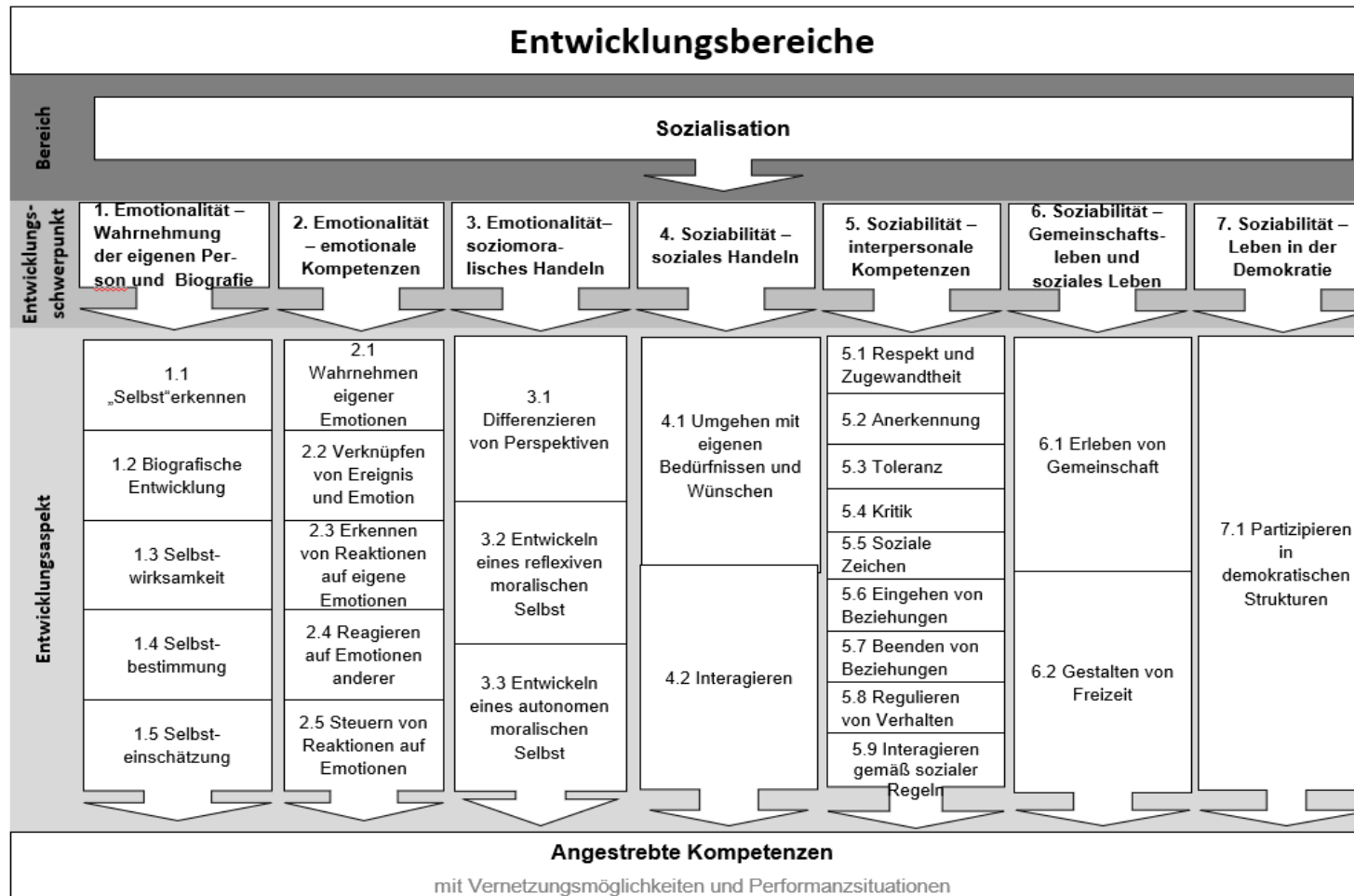
			analoger Werkzeuge ...
6.5 Konzentrieren	<ul style="list-style-type: none"> • richtet ihre/seine Aufmerksamkeit auf eine Sache aus, • beseitigt ablenkende Faktoren oder blendet sie zunehmend aus • hält Konzentrationsphasen unterschiedlicher Dauer ein • verlängert ihre/seine individuelle Konzentrationsspanne zunehmend • entspannt sich in Lernpausen bewusst <p>...</p>		Selbst- gesteuertes Agieren in Lern- situationen, u.a. Freiarbeit, Stationen- lernen, Werkstatt- unterricht, Lerntheke ...

<p>6.6 Strukturieren</p>	<p><u>Aufgaben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sammelt Aufgaben und ordnet sie in einer To-do-Liste nach ihrer Wichtigkeit • strukturiert die Erledigung einer Aufgabe zeitlich • legt Aufgabenschritte fest • orientiert sich an visuell vorgegebenen Aufgabenfolgen • hakt erledigte Aufgaben ab • notiert noch ausstehende Aufgaben <p><u>Thema</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gruppiert zusammengehörende Inhalte • gliedert ein Thema in eine logische Reihenfolge • strukturiert schriftliche Arbeiten durch eine übersichtliche Gestaltung • versieht Hefteinträge ordentlich mit Überschriften, Absätzen, Rändern, Datum <p>...</p>		<p>Mitwirken bei der Anwendung von Suchstrategien zur themenrelevanten Informationsrecherche und dem Filtern und Strukturieren der gefundenen Daten</p> <p>...</p>
------------------------------	--	--	--

6.7 Einprägen	<p><u>Wiederholungen nutzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • verfolgt sich wiederholende Darbietungen eines Sachverhalts • wiederholt Arbeitsaufträge und Aufgaben mit eigenen Worten • wiederholt Handlungen in minimalen Variationen • wiederholt Lerninhalte mehrmals in gleicher Reihenfolge • wiederholt Lerninhalte mehrmals in zufälliger Reihenfolge <p><u>Mnemotechniken nutzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • visualisiert Lerninhalte mithilfe von Gebärden, Bildern oder Wortkarten • notiert Lerninhalte bildlich oder schriftlich und platziert sie als Merkhilfe in ihrem/seinem Umfeld • bildet „Eselsbrücken“ als Merkhilfen – verbindet Lernen bewusst mit Bewegung • schult das Gedächtnis spielerisch <p>...</p>		<p>Wiederholen einer Folge von Zahlen oder Texten, u.a. zählen oder ein Gedicht vortragen</p> <p>Aufgabenbezogen gezieltes Umgehen mit dem Organisieren, Strukturieren, Aufbewahren, Speichern, Wiederfinden und Abrufen digitaler Informationen</p> <p>...</p>
---------------	---	--	---

<p>6.8 Kontrollieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • wendet Kontrolltechniken zur Einschätzung des eigenen Lernerfolges an • nutzt bei Freiarbeit oder digitalen Medien Gegenproben, Lösungszahlen, Lösungswörter, und /oder Selbstkontrollverfahren • reflektiert den eigenen Lernzuwachs in der Unterrichtsstunde • trägt Neuerlerntes in den eigenen Wochenplan ein • verbalisiert den eigenen Lernzuwachs • benennt unterstützende und hemmende Faktoren im Lernprozess (u.a. die Einbindung gewählter Arbeitsmittel) • reflektiert die eigene Arbeitshaltung • zieht Schlussfolgerungen aus den Bewertungsprozessen <p>...</p>	<p><u>Sozialisation</u> 1.5 ...</p>	<p>Aufgabenbezogenes Abrufen digitaler Informationen ...</p>
------------------------------	---	---	--

2.2.4 Angestrebte Kompetenzen im Entwicklungsbereich Sozialisation



Entwicklungsbereich: Sozialisation			
Entwicklungsschwerpunkt: 1. Emotionalität – Wahrnehmung der eigenen Person und Biografie			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
1.1 „Selbst“erkennen	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt gegenwärtige persönliche Grundbedürfnisse wahr • äußert Basisbedürfnisse (u.a. Hunger, Durst) • unterscheidet „ich“ und „andere“ • bringt den Namen mit sich selbst in Verbindung • nimmt das eigene Aussehen wahr • nimmt die Grenzen des eigenen Körpers wahr • nimmt Merkmale des Selbst wahr (u.a. Geschlecht, Alter, Interessen) ...	<u>Wahrnehmung</u> 1.1.-8.9 <u>Kognition</u> 1.1 2.1 3.1-3 ...	Kennen der eigenen Bedürfnisse ...
1.2 Biografische Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • ordnet den Zeitpunkt der Geburt dem Beginn der eigenen Biografie zu • nimmt die eigene körperliche und geistige Entwicklung wahr • kennt die eigene Lebensgeschichte • weiß, dass das Leben endlich ist ...	<u>Kognition</u> 2.3	Kennen der Verwandtschaften und Beziehungen zur eigenen Familie ...

1.3 Selbstwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • erlebt, dass sie/er selbst etwas bewirken kann • löst eine Aktion mit Hilfsmitteln der Unterstützten Kommunikation aus • führt selbständig Veränderungen herbei • stellt eigene Produkte her • präsentiert eigene Produkte <p>...</p>	<u>Motorik</u> 2.1-5 <u>Kognition</u> 2.3 4.2-3 6. <u>Kommunikation</u> 2.1-2 4.1-3 ...	Bedienen eines Küchengeräts mit Schaltern (u.a. Stromunterbrecher) Erstellen einer Diashow am Computer ...
1.4 Selbstbestimmung	<ul style="list-style-type: none"> • löst Reaktion im Rahmen der basalen Kommunikation aus • kommuniziert mit Hilfsmitteln der unterstützten Kommunikation • nutzt Möglichkeiten der Mitbestimmung und Entscheidung • reflektiert und wägt ab zwischen Selbst- und Fremdbestimmung • wehrt sich gegen unangemessene Fremdbestimmung <p>...</p>	<u>Motorik</u> 5.1-3 <u>Kommunikation</u> 2.1-5 <u>Kognition</u> 4.2-5 ...	Abstimmen über die Klassen sprecherin/den Klassen sprecher Identifizieren von Werbung und Abwägen gegen eigene Interessen ...

1.5 Selbst-einschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • erlebt positive Zuwendung • kennt eigene Stärken und Schwächen • nimmt eine positive Grundhaltung gegenüber sich selbst ein • traut sich die Lösung von Problemen zu • schätzt die eigenen Möglichkeiten realistisch ein • bewertet eigene Produkte und Lösungswege • gibt Feedback und nimmt Feedback an <p>...</p>	<u>Kognition</u> 4.2-3 5.1-5 6.1-2 ...	Nutzen von Selbstkontroll- möglichkeiten beim Lernen ...
-------------------------	--	--	--

Entwicklungsbereich: Sozialisation			
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Emotionalität – emotionale Kompetenzen			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
2.1 Wahrnehmen eigener Emotionen	<ul style="list-style-type: none"> • erlebt Emotionen im Alltag • nimmt wahr, wie eigene Emotionen vom Gegenüber gespiegelt werden • nimmt wahr, wie Emotionen benannt werden • teilt Emotionen mit • beschreibt Emotionen ...	<u>Kommunikation</u> 4.1-7 ...	Teilnehmen an einem Rollenspiel ...
2.2 Verknüpfen von Ereignis und Emotion	<ul style="list-style-type: none"> • erlebt Zusammenhang zwischen Emotion und Ereignis • erkennt, dass gleiche Emotionen unterschiedliche Auslöser haben können • bringt Emotion und Ereignis in Zusammenhang und benennt diesen • nutzt Zusammenhang um gezielt bestimmte Emotionen auszulösen ...	<u>Kognition</u> 3.6-7 5.1-5 ...	Nutzen und gezieltes Einsetzen von Entspannungstechniken ...
2.3 Erkennen von Reaktionen auf eigene Emotionen	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt wahr, dass eigene Emotionen erkannt werden • nimmt wahr, dass eigene Emotionen geteilt werden • erkennt, dass eigene Emotionen eine Reaktion beim Gegenüber auslösen ...	<u>Kognition</u> 5.1-5 ...	Erkennen und Annehmen von Trost und Zuspruch anderer ...

2.4 Reagieren auf Emotionen anderer	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt die Emotionen anderer wahr • erkennt, dass eigenes Handeln bei anderen Emotionen auslöst • benennt mögliche Ursache der Emotionen anderer • handelt bewusst, um bestimmte Emotionen beim Gegenüber auszulösen <p>...</p>	<u>Kognition</u> 5.1-5 ...	Selbstloses Schenken an eine Freundin/einen Freund ...
2.5 Steuern von Reaktionen auf Emotionen	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt, dass eigene Handlungen durch Emotionen beeinflusst werden • reflektiert die eigenen Emotionen • nutzt Unterstützungsangebote, um Reaktion auf Emotionen zu steuern • nutzt selbständig Strategien, um eigene Reaktionen zu steuern <p>...</p>	<u>Kognition</u> 4.5-6 5.1-5 ...	Rücksichtsvoll Verhalten im Straßenverkehr, auch wenn andere im Unrecht sind Erkennen von Werbestrategien ...

Entwicklungsbereich: Sozialisation			
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Emotionalität – soziomoralisches Handeln			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
3.1 Differenzieren von Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> definiert soziale Beziehungen über Handlungen, u.a. „ich möchte das Spiel gerne mitspielen“ definiert soziale Beziehungen über Gefühle, u.a. „ich mag den Spielpartner“ wägt selbstbezogen Folgen einer Handlung ab ...	<u>Kognition</u> 5.1-5 ...	Entwickeln und Unterhalten von Freundschaften ...
3.2 Entwickeln eines reflexiven moralischen Selbst	<ul style="list-style-type: none"> unterhält soziale Beziehungen über einen längeren Zeitraum verbindet soziale Beziehungen mit Handlungen und / oder Gefühlen erkennt Regeln an, weil sie von Autoritäten gesetzt werden hält Regeln ein, weil Folgen für das Selbst erfasst werden versucht das Wiederherstellen eines Gleichgewichts in der Beziehung nach einem Konflikt wendet kommunikative Strategien an, um Beziehungen aufrecht zu erhalten weist ein Wertesystem basierend auf moralischen Normen auf ...	<u>Kognition</u> 4.2-4 5.1-5 <u>Kommunikation</u> 4.1-5 ...	Partizipieren am gesellschaftlichen Leben Kommunizieren mit Textnachrichten, Teilnehmen am Straßenverkehr ...

<p>3.3 Entwickeln eines autonomen moralischen Selbst</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erkennt eigene moralische Verantwortung • erachtet Beziehungen und Autonomie als notwendig • wirkt auf eine Balance zwischen Abhängigkeit und Unabhängigkeit hin <p>...</p>	<p><u>Kognition</u> 5.1-5 ...</p>	<p>Abwägen beim Einkauf zwischen Aspekten der Nachhaltigkeit, den Werbeversprechen, dem was Freunde gut finden und dem eigenen Geschmack</p> <p>...</p>
--	---	---	---

Entwicklungsbereich: Sozialisation			
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Soziabilität – soziales Handeln			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
4.1 Umgehen mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt gegenwärtige Grundbedürfnisse wahr • kommuniziert Grundbedürfnisse • nimmt Wünsche und Bedürfnisse wahr • kommuniziert Wünsche und Bedürfnisse • unterscheidet materielle und immaterielle Wünsche • reflektiert Wünsche und inwieweit sie erfüllbar sind • reagiert angemessen auf aktuell nicht erfüllbare Wünsche (u.a. abwarten, aufschieben, planen) • geht angemessen mit dauerhaft unerfüllbaren Wünschen um • reflektiert Beeinflussung von außen auf die eigenen Wünsche <p>...</p>	<u>Kognition</u> 5.1-2 <u>Kommunikation</u> 2.1-5 4.1-3 ...	Formulieren von Geburtstagswünschen ...
4.2 Interagieren	<ul style="list-style-type: none"> • erlebt soziale Kontakte mit Erwachsenen • erlebt soziale Kontakte mit Gleichaltrigen • nimmt mit Unterstützung Kontakt zu Gleichaltrigen und Erwachsenen auf • nimmt selbstständig Kontakt zu Gleichaltrigen und Erwachsenen auf <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Kognition</u> 1.1 4.1 6.4 <u>Kommunikation</u> 4.1-7 ...	Interagieren mit Anderen Unterhalten sozialer

	<ul style="list-style-type: none"> • interagiert mit Gleichaltrigen durch komplementäres Spiel (Glossar) • interagiert mit Gleichaltrigen durch Einnahme einer Rolle <p>...</p>	<p>Kontakte, Kontakte in sozialen Netzwerken</p> <p>...</p>
--	---	---

Entwicklungsbereich: Sozialisation			
Entwicklungsschwerpunkt: 5. Soziabilität – interpersonale Kompetenzen			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
5.1 Respekt und Zugewandtheit	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt ein Gegenüber wahr • erkennt bekannte Personen wieder • zeigt emotionale Beziehung zu bestimmten Personen • zeigt positives Verhalten, zeigt sich (u.a. höflich, freundlich, hilfsbereit, solidarisch, tolerant) • setzt sich für andere ein • grenzt sich gegen unerwünschte Kontakte ab ...	<u>Wahrnehmung</u> 1.1– 8.9 <u>Kognition</u> 1.1 <u>Kommunikation</u> 2.1-6 ...	Spielen eines Gesellschaftsspiels Verfassen einer Textnachricht unter Einhaltung der Regeln für digitale Kommunikation ...
5.2 Anerkennung	<ul style="list-style-type: none"> • zeigt positive Gefühle • nimmt Gefühle anderer wahr • geht Beziehungen ein ...		Spenden von Trost und Geben von Zuspruch ...
5.3 Toleranz	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt Interessen und Bedürfnisse Anderer wahr • erkennt die Motive Anderer (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Kommunikation</u> 4.1-7 ...	Entwickeln ethischer und

	<ul style="list-style-type: none"> • betrachtet Motive von mehreren Seiten • betrachtet Lösungen von mehreren Seiten • akzeptiert differente Sichtweisen <p>...</p>		<p>moralischer Werthaltungen</p> <p>Suchen von Kompromissen in Meinungsverschiedenheiten</p> <p>...</p>
5.4 Kritik	<ul style="list-style-type: none"> • äußert Kritik angemessen • gesteht Fehler ein • findet Kompromisse <p>...</p>	<p><u>Kognition</u> 5.1; 5.5 6.8</p> <p><u>Kommunikation</u> 4.6-7</p> <p>...</p>	<p>Teilnehmen an einem Feedbackgespräch</p> <p>...</p>
5.5 Soziale Zeichen	<ul style="list-style-type: none"> • schaut Gesprächspartner an • gibt Zeichen und Hinweise • versteht Zeichen und Hinweise • nimmt Wünsche und Interessen anderer wahr • versteht Gefühle Anderer • nimmt schwierige Situationen wahr • greift in schwierigen Situationen ggf. auf Unterstützungssysteme zurück <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p><u>Kognition</u> 1.1; 1.4 6.4</p> <p><u>Kommunikation</u> 4.1-7</p> <p>...</p>	<p>Zeigen von Autonomie und Selbstkontrolle</p> <p>Teilnehmen an einer Diskussionsrunde</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheidet erwünschte von nicht erwünschten Kontakten • wehrt sich gegen unerwünschte Kontakte ggf. mit Unterstützung • unterlässt unerwünschte Kontakte <p>...</p>		<p>Aktives Teilnehmen an einer Videokonferenz im Klassenchat</p> <p>...</p>
5.6 Eingehen von Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt Gemeinschaft wahr • handelt partnerbezogen • baut Freundschaften auf • kooperiert in Gruppen • unterscheidet formelle, persönliche und intime Beziehungen <p>...</p>	<p><u>Kognition</u></p> <p>1.1</p> <p>4.1-3</p> <p><u>Kommunikation</u></p> <p>4.1-7</p> <p>...</p>	<p>Spielen mit Freundinnen und Freunden</p> <p>Wirken in sozialen Netzwerken gemäß ethischer Grundsätze und Normen</p> <p>...</p>

5.7 Beenden von Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> • beendet zeitlich kurze Beziehungen angemessen (u.a. Ende eines Besuches) • beendet langfristige formelle Beziehungen angemessen • beendet langfristige enge und persönliche Beziehungen angemessen <p>...</p>		Anwenden angemessener Verabschiedungsrituale im individuellen Kontext ...
5.8 Regulieren von Verhalten	<ul style="list-style-type: none"> • wartet, bis Wünsche erfüllt werden • zeigt sich geduldig • hält Situationen der Anspannung aus • reagiert überlegt • zeigt Frustrationstoleranz <p>...</p>	<u>Kognition</u> 5.2-3 6.4 <u>Kommunikation</u> 4.1-7 ...	Teilnehmen an einem Mannschaftsspiel im Sportverein Anstellen und Warten an der Supermarktkasse Regulieren des Verzehrs von Genussmitteln ...

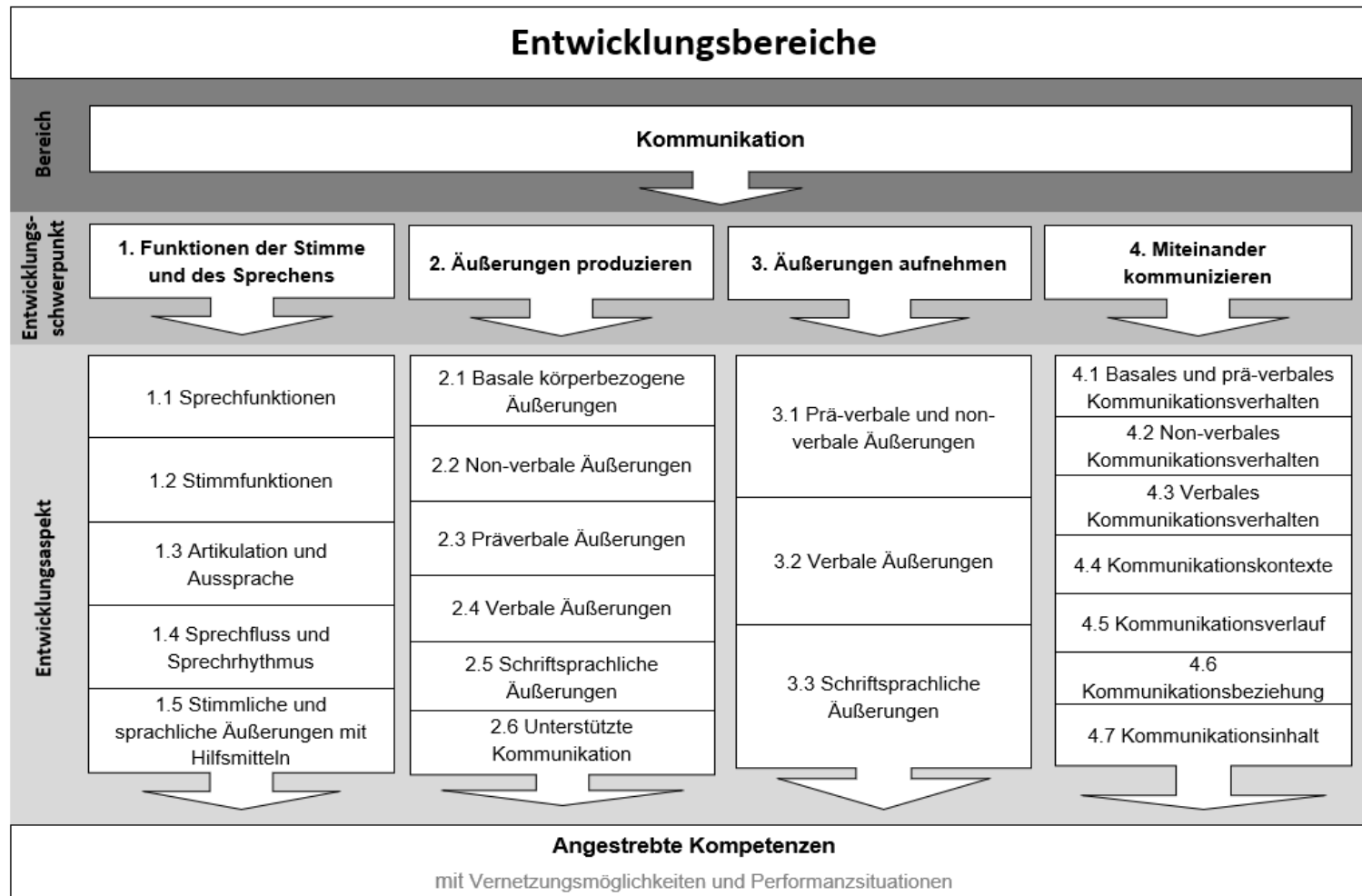
<p>5.9 Interagieren gemäß sozialer Regeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> • hält allgemein anerkannte sprachliche Umgangsformen ein • hält bekannte Regeln ein (u.a. Klassenregeln, Schulordnung) • hält Regeln für das Zusammenleben ein • geht mit Konflikten gemäß sozialen Regeln um • hält Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation ein <p>...</p>	<p><u>Kognition</u> 6.4 <u>Kommunikation</u> 2.1-6 4.5-7 ...</p>	<p>Einbeziehen von Streit-schlichterinnen / Streit-schlichtern bei Konflikten</p> <p>Erkennen von Cybergewalt und Einfordern von Hilfe</p> <p>...</p>
---	--	--	---

Entwicklungsbereich: Sozialisation			
Entwicklungsschwerpunkt: 6. Soziabilität – Gemeinschaftsleben und soziales Leben			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
6.1 Erleben von Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt an Veranstaltungen in der Klasse teil • nimmt an Veranstaltungen in der Schule teil • beteiligt sich an gesellschaftlichen Feierlichkeiten • beteiligt sich an informellen Gruppen • beteiligt sich an formellen Gruppen ...		Partizipieren an sozialen Beziehungen Teilnehmen an einer Klassenfahrt ...
6.2 Gestalten von Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • beteiligt sich an unregelmäßigen Spielen • beteiligt sich an Spielen mit Regeln • wählt aus Freizeitangeboten aus (u.a. sportliche, kulturelle, künstlerische) • nimmt Freizeitangebote nach Interesse wahr • bildet eigene Lieblingsbeschäftigungen und Hobbys aus • besucht Freunde und Verwandte ... (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Kognition</u> 1.4-5 4.1-5 5.1-5 <u>Kommunikation</u> 4.2-3; 4.5-6 ...	Partizipieren am gesellschaftlichen Leben Finden und Nutzen von Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten

			Besuchen von Theater- oder Kinoveranstal- tung ...
--	--	--	--

Entwicklungsbereich: Sozialisation			
Entwicklungsschwerpunkt: 7. Soziabilität – Leben in der Demokratie			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
7.1 Partizipieren in demokratischen Strukturen	<ul style="list-style-type: none"> • erfährt, dass Entscheidungen auf einer rechtlichen Grundlage getroffen werden (u.a. Kinder-, Menschenrechte) • erfährt, dass Entscheidungen beeinflusst werden können • nimmt an demokratischen Entscheidungsprozessen in der Klasse und der Schule teil • nimmt an Formen der demokratischen Beteiligung in der Klasse und der Schule teil • nimmt an demokratischen Entscheidungsprozessen außerhalb der Schule teil <p>...</p>	<u>Kognition</u> 4.2-4 5.1-5 <u>Kommunikation</u> 4.2-4; 4.6-7 ...	Mitbestimmen und Gestalten der eigenen Lebensumwelt Beitreten einer Interessengemeinschaft Beteiligen an einer Wahl Angemessenes Durchsetzen eigener Rechte ...

2.2.5 Angestrebte Kompetenzen im Entwicklungsbereich Kommunikation



Entwicklungsbereich: Kommunikation			
Entwicklungsschwerpunkt: 1. Funktionen der Stimme und des Sprechens			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
1.1 Sprechfunktionen	<ul style="list-style-type: none"> • erlebt Stimulationen des Mundbereichs (Kiefer, Mund, Lippen, Zunge) • beteiligt sich an Übungen zur Förderung der Mundmotorik (u.a. Pusten, Blasen) • differenziert Bewegungsformen der Sprechwerkzeuge • führt gezielt Lippen-, Kiefer-, Zungenbewegungen aus • erlebt verschiedene Atemtechniken (u.a. Bauchatmung, Brustatmung, tiefes Einatmen, langes Ausatmen) • wendet verschiedene Atemtechniken bewusst an ...	<u>Motorik</u> 4.3 <u>Wahrnehmung</u> 3.2 ...	Aktives Teilnehmen an Pustespielen ...
1.2 Stimmfunktionen	<ul style="list-style-type: none"> • bildet stimmliche Laute • erzeugt Töne • erzeugt eine Variation stimmlicher Äußerungen (u.a. Plappern, Singen, Summen, Schreien) ...	<u>Motorik</u> 4.3 <u>Wahrnehmung</u> 3.2 ...	Mitsingen von Liedern ...
1.3 Artikulation und Aussprache	<ul style="list-style-type: none"> • bildet die Vokale technisch richtig • bildet die Mitlaute technisch richtig • bildet und artikuliert alle Laute korrekt • bildet alle Laute eines Wortes (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Motorik</u> 4.3 ...	Wiederholtes Aussprechen von Wörtern, auch nach

	<ul style="list-style-type: none"> • bildet alle Laute eines Wortes korrekt • bildet Vokale nach den Erfordernissen des Wortes • spricht klar und deutlich • nimmt Korrekturen an • korrigiert sich selbst <p>...</p>		Korrekturhinweisen ...
1.4 Sprechfluss und Sprechrhythmus	<ul style="list-style-type: none"> • atmet unauffällig • spricht in angemessenem Tempo • spricht ohne Blockierungen • betont in angemessener Weise (Prosodie) <p>...</p>	<u>Motorik</u> 4.3 ...	Flüssiges Erzählen von Erlebnissen im Erzählkreis ...
1.5 Stimmliche und sprachliche Äußerungen mit Hilfsmitteln	<ul style="list-style-type: none"> • nutzt technische Hilfsmittel zur stimmlichen Äußerung, u.a. Mikrofone, Sprachausgabegeräte • setzt technische Hilfsmittel intentional ein (u.a. ja/nein) ein, u.a. Taster mit Sprachausgabe • setzt technische Hilfsmittel mit einem differenzierten Wortschatz ein, u.a. Geräte mit synthetischer Sprachausgabe <p>...</p>	<u>Kognition</u> 4.3-4 ...	Äußern von Geburtstagswünschen mithilfe des sachgerechten Einsatzes des Sprachausgabegeräts ...

Entwicklungsbereich: Kommunikation			
Entwicklungsschwerpunkt: 2. Äußerungen produzieren			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
2.1 Basale körperbezogene Äußerungen	<ul style="list-style-type: none"> erfährt Körperfunktionen (u.a. Atmung) als Ausdrucksmittel erfährt Körperspannung (u.a. Muskeltonus) als Ausdrucksmittel ...	<u>Motorik</u> 5.3 <u>Wahrnehmung</u> 3.2 <u>Kognition</u> 1.4 <u>Sozialisation</u> 2.4 ...	Reagieren durch Zuwendung von Lehrkräften auf Veränderungen des Muskeltonus ...
2.2 Non-verbale Äußerungen	<ul style="list-style-type: none"> äußert sich durch Hinwenden/Wegdrehen setzt Blickbewegungen zur Äußerung ein setzt Mimik zur Äußerung ein setzt einfache Gesten zur Äußerung ein drückt sich mit Hilfe von Zeigebewegungen aus ...	<u>Motorik</u> 5.2, 5.3 <u>Wahrnehmung</u> 3.2 ...	Darstellen des eigenen Wohlbefindens oder der eigenen Gefühle durch Gesten ...
2.3 Präverbale Äußerungen	<ul style="list-style-type: none"> gibt undifferenzierte stimmhafte Äußerungen von sich äußert sich durch Einzellaute (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Kognition</u> 1.2, 1.3 4.1	Beteiligen am gemeinsamen

	<ul style="list-style-type: none"> • lautiert • lässt sich zu Lautäußerungen anregen • äußert sich durch Lallmonologe <p>...</p>	...	Singen mit Lallen ...
2.4 Verbale Äußerungen	<p><u>Morphologisch-syntaktischer Sprachbereich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • verwendet Einwortsätze • verwendet Zweiwortsätze • kombiniert Wörter eigenständig miteinander • bildet grammatikalisch richtige Sätze • erzeugt aus zwei Teilsätzen bestehende zusammengesetzte Sätze • spricht in der Ich-Form • verwendet die Pronomina er, sie, du, ihr • setzt Reihenfolge der Konstituenten (Glossar) normentsprechend • setzt verbale Elemente an die richtige Position • realisiert Verbzweitstellung mit Modalverb • setzt morphologische Formen richtig ein • gebraucht Akkusativ/Dativ richtig • führt Verbflexionen richtig durch • steigert Adjektive richtig • reflektiert über die eigene Sprachgestaltung <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p><u>Kognition</u></p> <p>1.3 4.2 6.8 ...</p>	Zunehmend differenzierteres und grammatikalisch korrekteres Erzählen über sich oder andere mittels aktiver Lautsprache, oder auch alternativer Kommunikationsformen u.a. im Erzählkreis ...

	<u>Semantisch-lexikalischer und prosodischer Sprachbereich</u> <ul style="list-style-type: none"> • trifft Aussagen über die eigene Person • trifft Aussagen über andere Personen • trifft Aussagen über Gegenstände • trifft Aussagen über Tätigkeiten und Erlebnisse • trifft Aussagen über Beziehungen zu Gegenständen und Personen • verwendet Vokabular aus dem schulischen Alltag (Modelllernen) • wendet Oberbegriffe zur Strukturierung der Umwelt an • nutzt einen funktionalen Wortschatz • spricht in lebendiger Sprache • zeigt Freude am Sprechen <p>...</p>		
2.5 Schriftsprachliche Äußerungen	<ul style="list-style-type: none"> • äußert sich schriftsprachlich <p>...</p>		Schreiben von Kritzel-Botschaften bis hin zu Kurznachrichten, E-Mails oder Briefen <p>...</p>

<p>2.6 Unterstützte Kommunikation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • äußert Bedürfnis nach Mitteilung • äußert den Wunsch nach personaler Assistenz bei Mitteilungen • äußert Wünsche nach erweiterten Mitteilungsmöglichkeiten (u.a. Wunsch nach weiteren Symbolen, Gebärden) <p><u>Körpereigene Kommunikationsformen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzt u.a. Mimik, Gestik, Blickbewegungen, Handzeichen, Gebärden, Vokalisationen, konventionelle oder individuelle Zeichen für Ja oder Nein • setzt gezielt körpereigene Kommunikationsformen zur Mitteilung ein <p><u>nicht-elektronische Kommunikationshilfen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzt u.a. reale Gegenstände, Miniaturgegenstände, grafisch-visuelle Systeme (u.a. Bilder, Fotos, Symbole, Symbolsammlungen, Kommunikationstafeln, Kommunikationsmappen, Schrift) • setzt gezielt nicht-elektronische Kommunikationshilfen zur Mitteilung ein <p><u>elektronische Kommunikationshilfen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzt elektronische Kommunikationshilfen (u.a. Hilfsmittel mit und ohne Sprachausgabe) <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<p><u>Kognition</u> 4.2-3 <u>Sozialisation</u> 2.1 ...</p>	<p>Sachgerechtes, zielgerichtetes und unter Einhaltung von Kommunikationsregeln planvolles Einsetzen von analogen oder technischen Kommunikationshilfen im präsenten oder medialen Dialog ...</p>
---------------------------------------	---	--	---

	<ul style="list-style-type: none">• setzt gezielt einfache elektronische Kommunikationshilfen zur Mitteilung ein• setzt gezielt komplexe elektronische Kommunikationshilfen mit wenigen Kategorien zur Mitteilung ein• setzt gezielt komplexe elektronische Kommunikationshilfen mit umfangreichen Kategorien bewusst zur Mitteilung ein <p>...</p>		
--	---	--	--

Entwicklungsbereich: Kommunikation			
Entwicklungsschwerpunkt: 3. Äußerungen aufnehmen			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
3.1 Prä-verbale und non-verbale Äußerungen	<ul style="list-style-type: none"> bemerkt Körperberührungen bemerkt Mitteilungen (u.a. durch Laute, Mimik, Gestik, Zeigebewegungen, Gegenstände, Fotos, Bilder, Symbole, Gebärden, technische Hilfsmittel, Schrift) ... 	<u>Wahrnehmung</u> 3.2 4.1 <u>Sozialisation</u> 5.5 ...	Reagieren auf Produktwerbung mit Bildern oder Symbolen. ...
3.2 Verbale Äußerungen	<u>Morphologisch-syntaktischer Sprachbereich</u> <ul style="list-style-type: none"> reagiert folgerichtig auf einfache gesprochene Mitteilungen (1-2 Worte: u.a. „gib mir“, „nein“, „komm her“) mit Handlungen oder Worten reagiert folgerichtig auf komplexe gesprochene Mitteilungen (u.a. ganze Sätze, Fragen, Anweisungen) mit Handlungen oder Worten reagiert folgerichtig auf Positionsbeschreibungen von Gegenständen und Personen im Raum (Fortsetzung auf der nächsten Seite)	<u>Motorik</u> 5.3 <u>Wahrnehmung</u> 7.2-3 <u>Kognition</u> 3.2 ...	Umsetzen von Arbeitsanweisungen, u.a. „Nimm dein Leseheft aus deiner Schultasche“; „Decke den Frühstückstisch“ ...

	<ul style="list-style-type: none"> • reagiert folgerichtig auf verwendete Orts- und Raumbezeichnungen • reagiert folgerichtig auf verwendete Begriffe der zeitlichen Orientierung <p><u>Semantisch-lexikalischer und prosodischer Sprachbereich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • reagiert folgerichtig auf eine persönliche Ansprache • reagiert folgerichtig auf Signalwörter • reagiert folgerichtig auf den eigenen Namen • reagiert folgerichtig auf die Benennung von Personen, Lebewesen oder Objekten • fragt nach Wortbedeutungen <p>...</p>		
3.3 Schriftsprachliche Äußerungen	<ul style="list-style-type: none"> • erfasst die Bedeutung schriftlicher Mitteilungen <p>...</p>		<p>Wiedergeben von Inhalten aus gelesenen Kurznachrichten, E-Mails oder Texten, u.a. auch Ausführung von Arbeitsaufträgen</p> <p>...</p>

Entwicklungsbereich: Kommunikation			
Entwicklungsschwerpunkt: 4. Miteinander kommunizieren			
Entwicklungsaspekt	Angestrebte Kompetenzen Die Schülerin/der Schüler ...	Vernetzungsmöglichkeiten	Performanzsituationen
4.1 Basales und prä-verbales Kommunikationsverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • reagiert auf körperliche Zuwendung • imitiert das Verhalten eines Gegenübers • zeigt erste Formen gemeinsamen Tuns, z.B. Spiel • kommuniziert über einen Gegenstand • lautiert, wenn eine andere Person in der näheren Umgebung bemerkt wird • lallt im wechselseitigen Dialog • imitiert Sprachlaute im wechselseitigen Dialog • lautiert im wechselseitigen Dialog ...	<u>Wahrnehmung</u> 4.1 7.2-3 <u>Sozialisation</u> 1.3-4 ...	Reagieren auf Spielangebote u.a. mitspielen bei ersten Versteckspielen ...

<p>4.2 Non-verbales Kommunikationsverhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt Blickkontakt auf • setzt Blickbewegungen gezielt als Kommunikationsmittel ein • setzt Mimik ein • stimmt mit körpereigenen Ausdrucksmitteln zu • lehnt mit körpereigenen Ausdrucksmitteln ab • setzt einfache Gesten und/oder Gebärden zur Verständigung ein • kommuniziert mit Hilfe von individuell vereinbarten Gesten, Gebärden und/oder Zeigebewegungen • setzt Gestik ein • drückt „Ja“/„Nein“ mit Gesten und/oder Gebärden aus • ordnet einen bestimmten Tonfall einer Gestik zu • ordnet einer bestimmten Gestik einen Tonfall zu • setzt körpereigene Kommunikationsformen oder Gebärden und nicht-elektronische zur Kommunikation ein <p>...</p>	<p><u>Sozialisation</u> 2.1 ...</p>	<p>Dialogisches Mitgestalten von Unterrichtsgesprächen u.a. mit Gebärden oder technischen Hilfen</p> <p>...</p>
<p>4.3 Verbales Kommunikationsverhalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • setzt elektronische Kommunikationshilfen zur Kommunikation ein • äußert sich freiwillig • spricht mit Freude • setzt Prosodie ein <p>...</p>	<p><u>Sozialisation</u> 5.1-9 ...</p>	<p>Emotionales Berichten von Freizeiterlebnissen</p> <p>...</p>

4.4 Kommunikationskontexte	<ul style="list-style-type: none"> • kommuniziert in unterschiedlichen sozialen Situationen (u.a. mit einer oder mehreren Personen, bekannten oder unbekannt Personen, in der Groß- oder Kleingruppe, in formellen oder informellen) • kommuniziert in unterschiedlichen örtlichen Begebenheiten (u.a. in bekannten oder unbekannt, in formellen oder informellen) <p>...</p>	<u>Sozialisation</u> 3.1 5.1-9 ...	Vertreten der Wünsche der Klasse im Schülerinnen-/Schülerrat ...
4.5 Kommunikationsverlauf	<u>Kommunikation beginnen</u> <ul style="list-style-type: none"> • macht auf sich aufmerksam oder nimmt einen Kommunikationsimpuls auf • wird körperlich aktiv, um Kontakt aufzunehmen oder einem Kontaktimpuls zu folgen • ergreift die Initiative für Kommunikation oder lässt sich initiieren • wählt ein individuell relevantes Thema für die Kommunikation oder lässt sich ein • weist auf den Gegenstand der Kommunikation hin oder lässt sich darauf weisen • setzt ggf. für den Beginn der Kommunikation Hilfen bzw. unterschiedliche Formen ein <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Wahrnehmung</u> 7.3 <u>Sozialisation</u> 3.2 4.2 5.1-9 ...	Führen eines Interviews für einen Beitrag in der Klassenzeitung ...

	<u>Kommunikation aufrechterhalten</u> <ul style="list-style-type: none"> • erzählt kurze Episoden • erzählt zusammenhängende Sequenzen • stellt Fragen • antwortet auf Fragen • kommentiert Aussagen der Gesprächspartner • äußert eine eigene Meinung • meldet sich zu einem gegebenen Thema zu Wort • beginnt bzw. wechselt ein Thema von sich aus <u>Kommunikation abschließen</u> <ul style="list-style-type: none"> • trifft am Ende des Gesprächs Vereinbarungen • beendet ein Gespräch <p>...</p>		
4.6 Kommunikationsbeziehung	<u>Rolle als Empfänger</u> <ul style="list-style-type: none"> • lässt sich auf Gesprächsanfragen ein • lässt Andere zu Wort kommen • nimmt die Rolle des aufmerksamen Hörers ein • fragt im Gespräch nach <u>Rolle als Sender</u> <ul style="list-style-type: none"> • eröffnet Gespräche • nimmt die Rolle des Sprechers ein • äußert Wünsche <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite)</p>	<u>Wahrnehmung</u> 7.3 <u>Sozialisation</u> 3.2 4.1-2 5.1-9 ...	Moderieren von Klassenratssitzungen oder Präsentieren von Arbeitsergebnissen vor der Gruppe per Videokonferenz ...

	<ul style="list-style-type: none"> • bittet um Hilfe • beschreibt die eigene Gefühlslage <p><u>Dialogische Kompetenzen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erkundigt sich nach dem Befinden anderer • bezieht Andere in das Gespräch mit ein • beachtet allgemeine Gesprächsformen • verwendet „Du“ und „Sie“ angemessen • hält Höflichkeitsformen ein • tröstet andere • entschuldigt sich • schlichtet Streit • diskutiert sachbezogen <p>...</p>		
4.7 Kommunikationsinhalt	<ul style="list-style-type: none"> • folgt dem Gesprächsverlauf inhaltlich • bleibt beim Thema • passt die Mimik verschiedenen Gesprächsinhalten an • passt die Gestik verschiedenen Gesprächsinhalten an • passt das Verhalten verschiedenen Gesprächsinhalten an • passt die Wortwahl verschiedenen Gesprächsinhalten an • verwendet in der Kommunikation einen situationsangemessenen Wortschatz • nutzt einen erweiterten Wortschatz (u.a. Fachsprache) <p>...</p>	<p><u>Sozialisation</u></p> <p>5.5-9</p> <p>...</p>	<p>Mitgestalten fachlicher Unterrichtsgespräche</p> <p>...</p>

3 Leistungen ermöglichen, erkennen, einschätzen und rückmelden

Ein dem Kompetenzansatz verpflichtetes Erziehungs- und Bildungsverständnis bedeutet im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung einen Umgang mit Lern- und Entwicklungsprozessen sowie Schülerleistungen, der

- an den individuellen Lernvoraussetzungen einer Schülerin bzw. eines Schülers ansetzt,
- auf die größtmögliche, individuell erreichbare Selbstständigkeit, Eigensteuerung und aktive Teilhabe am sozialen Leben ausgerichtet ist und
- eine realistische Entwicklungsperspektive aufzeigt.

Dies kann in einem besonderen Spannungsverhältnis zur Normierung von Leistungen in anderen Bildungsgängen stehen. Unter Wertschätzung der individuellen Leistung einer Schülerin bzw. eines Schülers ist dies auch immer zu berücksichtigen, um realistische Entwicklungsperspektiven aufzeigen zu können. Schülerinnen und Schüler müssen dahingehend begleitet werden, sich in diesem Spannungsverhältnis bestmöglich zu entwickeln.

Alle Bildungsangebote und die damit verbundenen Fördermaßnahmen unterstützen die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, fördern ihre Anstrengungsbereitschaft, stärken das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit sowie die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung. Für die Wahrnehmung und Beurteilung von Lernerfolg und Lernfortschritten in den Entwicklungsbereichen gilt, dass diese bei einer Schülerin bzw. einem Schüler bereits zu beobachten sind, wenn diese bzw. dieser auf Bildungsangebote mit Lautsprache, Gebärden und /oder Gebärdensprache, Bewegungen, Körpersignalen oder Mitteln der Unterstützten Kommunikation reagiert. Die Deutung dieser Reaktionen kann sehr subjektiv und ggf. nicht hinreichend eindeutig sein und ist daher am ehesten von engen Bezugspersonen leistbar. Entsprechend werden auch für die basalen Angebote auf der Erlebensebene *angestrebte Kompetenzen* ausformuliert und beobachtbare Reaktionen in der Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) eingeschätzt und beschrieben.

Rechtsgrundlage zur Leistungsbewertung in den Entwicklungsbereichen im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung ist §40 der „Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke“ (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung - AO-SF).

Individuelle Bezugsnorm

Im zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung steht immer die Ermittlung des individuellen Lernstandes bzw. der individuellen Lernentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers im Vordergrund. Diese gibt Aufschluss über die vorhandenen Kompetenzen, aus denen die individuell anzustrebenden Kompetenzen in den Entwicklungsbereichen für die Schülerin bzw. den Schüler abgeleitet werden. Kompetenzen werden auf individuellen Wegen zu individuellen Zeitpunkten angestrebt. Es findet keine Festlegung auf zu erreichende Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten statt.

Verknüpfung mit der Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung)

Die schulische Bildungsbiografie jeder Schülerin und jedes Schülers wird durch eine kompetenzorientierte Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) begleitet, die eine prozessbezogene Diagnostik und eine entsprechende individuelle Dokumentation beinhaltet. Die Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) erfasst anzustrebende entwicklungsbezogene Kompetenzen, wie sie in Kapitel 2 der Unterrichtsvorgaben für die Entwicklungsbereiche ausgewiesen sind und verknüpft sie mit lebensweltbezogenen Performanzsituationen (Glossar).

Das am individuellen Bildungsprozess beteiligte schulische Personal ist im Rahmen der Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) in die individuelle Leistungseinschätzung eingebunden.

Aktiver Einbezug der Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schülern werden Möglichkeiten zur Selbst- und Fremdeinschätzung angeboten. Sie werden dabei entsprechend ihrer Möglichkeiten an eine realistische, kriterienorientierte Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit herangeführt. Die Schülerinnen und Schüler gestalten die Lern- und Entwicklungsplanung (Förderplanung) im Rahmen ihrer indi-

viduellen Möglichkeiten aktiv mit. Sie lernen, sich realistische Ziele zu setzen, planvoll an deren Umsetzung zu arbeiten sowie Lernwege und Lernergebnisse zu reflektieren.

Lernerfolge und erreichte Kompetenzen in den Entwicklungsbereichen werden mit der Schülerin bzw. dem Schüler konkret und für sie bzw. ihn nachvollziehbar kommuniziert. Schülerinnen und Schüler werden so weit wie möglich in die Bewertung ihrer Lernergebnisse einbezogen und zu Selbstbewertungen angeleitet, um eine größtmögliche Partizipation zu gewährleisten.

Leistungsmotivation

Das Erbringen von Leistungen und erhaltene Rückmeldungen auf eigene Leistungen entsprechen dem Bedürfnis nach Bestätigung und unterstützen den Aufbau einer positiven Selbstwahrnehmung der eigenen Leistungsfähigkeit. Die in den Unterrichtsvorgaben für alle fünf Entwicklungsbereiche in einem offenen, entwicklungsbezogenen Kontinuum beschriebenen *angestrebten Kompetenzen* ermöglichen in der unterrichtlichen Umsetzung ein Erleben von Selbstwirksamkeit, aus dem sich weitere Lern- und Leistungsmotivation aufbauen und entwickeln kann.

Instrumente der Leistungserfassung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungserfassung erfolgt durch Beobachtung der *angestrebten Kompetenzen* in allen schulischen Kontexten. Dabei fließen beobachtete Kompetenzen ein, die auf unterschiedlichen Aneignungsebenen gezeigt werden. Die Leistungsbewertung ist mehrdimensional angelegt und umfasst Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein motivierendes, stärkenorientiertes und wertschätzendes pädagogisches Feedback zu erreichten Lernergebnissen und den individuellen Anstrengungen. Hierbei werden auch Lernmotivation und Reflexion eigener Lernfortschritte mit in den Blick genommen (AO-SF §40).

Neben dem individuellen Lern- und Entwicklungsplan (Förderplan) können zusätzlich Beobachtungsbögen, Kompetenzraster oder andere geeignete Formen der Leistungsdokumentation zur Anwendung kommen, die einen Bezug zu den Unterrichtsvorgaben für die Entwicklungsbereiche und zu den schulinternen Arbeitsplänen aufweisen.

Lern- und Leistungskonzepte der Schulen treffen Aussagen über fachspezifische Leistungssituationen und Aufgabenformate wie über die Grundlagen der pädagogischen Einschätzung der Lehrkräfte.

Die in den Unterrichtsvorgaben formulierten *angestrebten Kompetenzen*, ermöglichen einen Kompetenzerwerb in vielfältigen fachspezifischen Leistungssituationen und Aufgabenformaten. Die Leistungserfassung erfolgt vornehmlich mittels formativer Verfahren und Instrumente in fachlichen, entwicklungs- und lebensweltbezogenen Situationen (Beispiele für Performanzsituationen finden sich in den Unterrichtsvorgaben).

Leistungsrückmeldungen finden auf verschiedenen Ebenen statt: Zum einen werden erreichte und noch weiterzuentwickelnde Kompetenzen auf der Basis einer prozessbezogenen Leistungsdokumentation erfasst, evaluiert und fortgeschrieben. Darüber hinaus umfasst Leistungsrückmeldung direkte und konkrete Rückmeldungen an die Schülerin bzw. den Schüler über individualisierte und auch sehr basale Formen des Feedbacks. Hier kommen verbale und visualisierte Formen wie Piktogramme, Bild- und Schriftkarten, Verstärkerpläne, Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen, Portfolios und/oder Präsentationen zum Einsatz. Darüber hinaus ist das wertschätzende, an Kriterien orientierte Rückmelden von Lernergebnissen durch Mitschülerinnen und Mitschüler von Bedeutung, um Fremdeinschätzungen zu akzeptieren und Formen der Fremdbewertung aus der peer-group zu erlernen.

Glossar

Aneignungsebenen	Schülerinnen und Schüler benötigen unterschiedliche und vielfältige Zugänge zu den Lerngegenständen. Dies kann in der elementarsten Form auf der sinnlich-wahnehmenden (basal-perzeptiven) Ebene sein, aber auch auf dem aktiv-handelnden (enaktiven), bildlich-darstellenden (ikonischen) und dem begrifflich-abstrahierenden bzw. reflektierenden (symbolischen) Aneignungsweg.
Antlitz / Antlitzgerichtetheit	Eine Zugewandtheit zur Sprecherin/zum Sprecher, u.a. durch die Aufnahme von Blickkontakt und Hörgerichtetheit als wichtige Grundlage für die Anbahnung des Sprachverständnisses.
Assistive Technologien	<p>Assistive Technologien sind der einzelnen Schülerin und/oder dem einzelnen Schüler zugeordnet und kompensieren die behinderungsbedingten Funktionsbeeinträchtigungen, welche die alltäglichen Aktivitäten sowie die gesellschaftliche Teilhabe erschweren.</p> <p>Der Bedarf an Assistiver Technologie kann sich je nach individueller Entwicklung verändern und eine Anpassung erforderlich machen. Beispiele für Assistive Technologien sind adaptierte Möbel, Kommunikationstafeln, Audiobooks, Schreibhilfen, Wortvorhersage-Software, Augensteuerungen</p>
Figur-Grund-Wahrnehmung	Fähigkeit, Figuren (visuell) oder akustische Stimuli (auditiv) zu erkennen, die in einen allgemeinen sensorischen Hintergrund eingebettet sind.

Komplementäres Spiel	Ein komplementäres Spiel ist ein Sozialspiel, z.B. Fangen, in welchem Rollen getauscht werden müssen.
Konstituenten	Subjekt, Objekt, Verb und Adverbial werden als (funktionale) Konstituenten bezeichnet.
Lern- und Entwicklungsplan (Förderplan)	Die Lern- und Entwicklungsplanung erweitert die Förderplanung um eine deutlichere Anbindung an die curricularen Grundlagen des Bildungsganges und stellt einen unmittelbaren Bezug zum Unterricht her.
Palmargriff	Mit gebeugten Fingern und gebeugtem oder gestreckten Daumen, der nicht in Oppositionsstellung ist, wird der Gegenstand gegen die Handfläche gedrückt.
Pfötchengriff	Mit mehreren nur leicht gebeugten Fingern und gestrecktem Daumen, der sich in Oppositionsstellung zu den Fingern befindet, wird der Gegenstand gegriffen.
Performanz Performanzsituationen	Konkretes Verhalten eines Individuums. Situationen, in denen gelerntes Verhalten gezeigt wird; eine Kompetenz sich zeigt.
Pinzettengriff	Bei etwas nach außen gedrehter Hand wird der Gegenstand mit gestrecktem Zeigefinger und gestrecktem Daumen, der sich in Oppositionsstellung zum Zeigefinger befindet, gegriffen.
Prosodie	Sprachmelodie
Scherengriff	Bei etwas nach innen gedrehter Hand wird der Gegenstand mit gestrecktem Zeigefinger und gestrecktem Daumen, der sich in Oppositionsstellung zum Zeigefinger befindet, gegriffen.
Tunnelgriff	Mit gebeugten Fingern und Daumen, der sich in Oppositionsstellung zu den Fingern befindet, wird der Gegenstand gegen die Handfläche gedrückt.

Visuomotorische Koordination	Fähigkeit, das Sehen und Bewegungen des Körpers miteinander zu koordinieren
Wahrnehmungskonstanz	Fähigkeit, bestimmte Eigenschaften eines Gegenstandes trotz unterschiedlicher Blickwinkel, Abstände oder Abbildungen unverändert auf der Netzhaut wahrzunehmen
Zangengriff	Bei etwas nach außen gedrehter Hand wird der Gegenstand mit gebeugtem Zeigefinger und fast gestrecktem Daumen, der sich in Oppositionsstellung zum Zeigefinger befindet, mit den Fingerspitzen gegriffen.